



3 • 2010

VOGELSCHUTZ

Magazin für Arten- und Biotopschutz



LUCHSE
Überleben auf
leisen Pfoten

VOGELWELT
Charakterarten im
Nordsteigerwald

**INSEKTEN-
VIELFALT**
auf LBV-Flächen



20x

Weites Sehfeld, großer Überblick.



75x

Maximalzoom mit hoher
Detailerkennbarkeit.

Visionen leben



Victory DiaScope 65 T* FL und Victory DiaScope 85 T* FL
mit Gerade- oder Schrägeinblick erhältlich.



Naturbeobachtung in Perfektion

Tiefer in die Natur zoomen und mehr Details ans Licht bringen. Die neuen Victory DiaScope Spektive von Carl Zeiss begeistern mit unübertroffener Helligkeit und Bildbrillanz dank des einzigartigen FL-Konzepts. Der innovative Dual Speed Focus (DSF) ermöglicht die besonders schnelle, präzise Grob- und Feinokkussierung an nur einem Fokussierad. In Verbindung mit dem neuen Vario-Okular führt das neue Victory DiaScope näher denn je an jedes Detail heran und erweitert das Erlebnisspektrum des anspruchsvollen Naturbeobachters.



Neu: Victory DiaScope



We make it visible.



**Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.**
Verband für Arten- und Biotopschutz



**LBV-
NABU Partner Bayern**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich)

Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V. -
Verband für Arten- und Biotopschutz

REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich,
Anschrift der Geschäftsstelle, g-merkel-wallner@lbv.de),
Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf

REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke

GESTALTUNG Birgit Helbig

VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH,
Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15, 83714 Miesbach

ANZEIGEN Natur-Shop Media Agentur, Anne Schönhofen,
Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211,
Media.Agentur@Nabu.de

BEILAGEN Solar-Millennium

ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE

LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein,
Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75

ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin
des LBV und erscheint vierteljährlich.

Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten

AUFLAGE 50.000

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr über-
nommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vor-
behalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung
des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS

Heft 4/10: 27. August 2010

ISSN 0173-5780

Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt

E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de

INHALT

Die Vogelwelt im Nordsteigerwald

6

Luchse Luchsmanagement in Bayern

10

Insektenvielfalt auf LBV-Flächen

Seite 12

Gobibär Offizieller Start des Projektes

Seite 16

LBV-AKTIV aus den Regionen

Seite 20

Menschen im LBV

Seite 26

Digiscoping Anwendungsfelder

Seite 27

Biodiversität an Bächen und Flüssen

28

Kinderseite

Seite 30

Naturschutzjugend Die Climate-Fever-Party

Seite 31

Medien

Seite 32

Kleinanzeigen

Seite 33

Titel: Luchs Foto: Manfred Delpho

LBV-Spendenkonto

Sparkasse Mittelfranken-Süd Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)

Raiffeisenbank am Rothsee eG Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)

Postbank München Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

STANDPUNKT

Das Öldesaster im Golf von Mexiko, das Klaus Töpfer ein folgenschweres Drama von globaler Bedeutung nennt, weist uns mit selten erlebter Deutlichkeit darauf hin, dass wir mit aller intellektuellen und technischen Kraft die Welt in eine postkarbone Gesellschaft umwandeln müssen.

Erste positive Schritte sind erkennbar. Die gesellschafts-politische Verantwortung für die zukünftige Entwicklung, die Bereitschaft, nachhaltige Lebensstile zu praktizieren, wächst, auch um künftigen Generationen gute Lebensbedingungen zu erhalten.

Langsam setzt sich die Erkenntnis fest, dass unser kohlenstoffabhängiges Wirtschaftssystem keine Zukunft hat, in die Sackgasse führt und ganz wesentlich den Klimawandel verursacht. Mit dem Klimawandel steht der Verlust der natürlichen Vielfalt in engem Zusammenhang. Intensive Landnutzung und Landschaftsverbrauch sind die wesentlichen Ursachen der Verluste an Vielfalt und Lebensräumen. Die Einsicht wächst, dass wir diese Entwicklung nicht einfach zulaufen lassen dürfen.

Da die Biodiversität die zentrale Ressource der Menschheit ist, haben die Vereinten Nationen nach der im Ganzen sehr erfolgreichen Arbeit und Bewusstseinsbildung des Weltklimarates IPCC jetzt die Einrichtung eines internationalen Wissenschaftsgremiums für Biodiversität beschlossen. Dieses „Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services“ (IPBES) hat in diesen Wochen seine Arbeit aufgenommen.

Es ist davon auszugehen, dass dieses Gremium wichtige Daten und Fakten liefern wird, die die Entwicklung neuer, nachhaltiger Wirtschafts- und Lebensstile positiv beeinflussen werden. Über die Notwendigkeit eines Wandels gibt es keine Zweifel. Über den Weg, auf dem wir zu einer sozial gerechten, ökologischen Lebensform finden, muss diskutiert werden. Die „grüne Ökonomie“ muss in den nächsten Monaten und Jahren mit Inhalten gefüllt werden. Auch deshalb haben die Vereinten Nationen die „grüne Ökonomie“ zu einem der zwei Schwerpunktthemen für den 2012 stattfindenden Weltgipfel gewählt.

Wo steht Bayern?

Ein Blick auf die deutsche und bayerische Naturschutzwirklichkeit zeigt, wie notwendig es ist, konkrete, gut ausgearbeitete Biodiversitätsprogramme zu entwickeln und natürlich auch umzusetzen. Zwar haben wir das sogenannte Göteborg-Ziel, bis 2010 den Rückgang der Arten und Lebensräume zu stoppen bzw. wenigstens deutlich einzubremsen, nicht erreicht. Dennoch ist es in den letzten Jahren gelungen, das rapide Ausdünnen gerade von denjenigen Biotoptypen, die seit den 80er Jahren dramatisch verloren gegangen sind, wenigstens zu verlangsamen, teilweise zu stoppen. Kleingewässer, Fels- oder Röhrichtbiotope, Hecken u. a. konnten gerade auch durch die Aktivitäten des LBV und anderer Naturschutzverbände im Zusammenwirken mit speziellen staatlichen Förderprogrammen in ihrem Bestand stabilisiert werden. Seeadler, Wanderfalke, Weiß- oder Schwarzstorch haben ihre Populationen durch solches Engagement merklich verbessert. Erste positive Schritte sind also getan, aber von Trendwende kann immer noch keine Rede sein. Die neuesten Zahlen des Bundesamtes für Naturschutz sprechen eine klare Sprache: Von den 690 bewerteten Biotoptypen Deutschlands sind 500, das sind 72,5 %, gefährdet. Das heißt, dass sich die Situation seit der letzten Erfassung 1994 nochmal verschlechtert hat.

Besonders dramatisch ist es, dass 43,9 % dieser gefährdeten Lebensraumtypen auch heute noch negative Entwicklungstendenzen zeigen. Diese Situation bildet sich in z. T. dramatischen Bestandsverschlechterungen der Arten ab, die solche Lebensräume nutzen: Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe oder Feldhamster sind entsprechende Beispiele.

Der LBV schaut dieser Entwicklung nicht untätig zu. Mit Artenhilfsprogrammen gelingt es uns, in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt wenigstens teilweise die gefährliche Abwärtsspirale aufzuhalten. In unserem Feldhamsterprojekt zum Beispiel hoffen wir demnächst auf der Basis neuer, zum großen Teil von uns erarbeiteter Erkenntnisse, schlüssige bestandserhaltende Management- und Nutzungskonzepte vorlegen zu können.

Wichtig für Klima und Biodiversität: unsere Moore

Der Klimawandel bedingt mindestens 20 % der Biodiversitätsverluste. Auf der Suche nach Aktivitäten, die sowohl einen Beitrag zur Verminderung der Klimaveränderung leisten und gleichzeitig Verbesserung des Arten- und Lebensraumschutzes ermöglichen, haben wir unser Engagement im Moorschutz nochmals erhöht. Unterstützt durch die Klimainitiative des bayerischen Umweltministeriums haben wir in den letzten Monaten eine Reihe von Moorflächen erworben und werden diese unter dem Gesichtspunkt Klima und Artenvielfalt managen. Unsere Initiative werden wir Ihnen ab dem nächsten Heft vorstellen.

Wie wichtig Moore für unser Klima sind, erkennt man schon daran, dass sie gerade einmal 3 % der Landfläche unserer Erde ausmachen, diese Moore aber ein Drittel der irdischen Kohlenstoffvorräte speichern. Bricht man beispielsweise Niedermoorstandorte um, damit man dort Mais oder anderes anbauen kann, setzt man durch Trockenlegung und nachfolgende Mineralisierung dieser Böden in großem Umfang CO₂ und das noch wesentlich (310 mal) klimaschädlichere Lachgas frei. Ackerbaulich genutzte Niedermoorflächen belasten unsere natürlichen Systeme mit rund 45 Tonnen CO₂-Äquivalenten pro Hektar und Jahr. Außerdem sind intakte Moore landschaftsprägende Hotspots der Arten- und Lebensraumvielfalt. Sie können zudem im Extremfall wie ein Schwamm bis zu 95 % des Torfvolumens an Wasser aufsaugen. Alles zwingende Gründe, den Umbruch von Moorstandorten ohne Wenn und Aber nicht mehr zuzulassen.

Diese LBV-Forderung untermauern wir mit unserem verstärkten Engagement im Moorschutz. Wir wollen diese faszinierenden Lebensräume sichern helfen, wir wollen sie in ihrer ästhetischen Kraft und ihrer einmaligen Vielfalt an Pflanzen und Tieren für uns und unsere Kinder erhalten.

Noch ein persönliches Wort

Ich hatte vor kurzem einen runden Geburtstag. Mein Plan, diesen Tag nicht besonders zu feiern, stattdessen

irgendwo in der Landschaft zwischen Frühlingsenzian und ersten Knabenkräutern mit Lerchengesang und beginnendem Bienengesumme im engsten Familienkreis einfach nur Natur zu genießen, ist nur teilweise gelungen.

Viele haben von dem Datum gewusst und haben mir herzlich gratuliert.

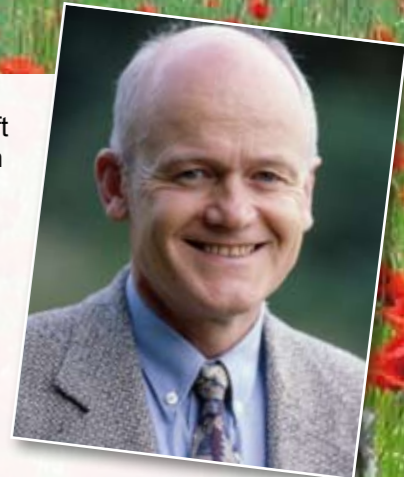
Die Mitarbeiter haben mir ein schönes, beschwingtes, kleines Fest ausgerichtet. Freundliche Wünsche, getragen von Sympathie und Zuneigung, haben mich in einem Ausmaß von so vielen Freunden erreicht, dass es mich mit großer Freude, aber auch mit großer Dankbarkeit erfüllt. Ob nun Einzelmitglieder, Kreisgruppen, Personen aus der Naturschutzverwaltung, der Politik oder befreundete Verbände – Sie alle haben mir eine große Freude gemacht und mich gleichzeitig motiviert, im Engagement für unsere Mitgeschöpfe und deren bzw. unsere Lebensräume nicht nachzulassen.

Ich danke allen, die um diesen Geburtstag herum an mich gedacht haben, ganz herzlich für Ihre guten Wünsche und Ihre Sympathie. Es ist ein großes Glück, sich mit seinem Anliegen so freundschaftlich in die Mitarbeiterschaft und die große LBV-Familie eingebunden zu fühlen.

Mit freundlichen Grüßen



Vorsitzender des LBV



Der Wandel muss kommen



Die Vogelwelt im Nordsteigerwald

Fotos: Thomas Stephan (2), Frank Deter (2)

Vogelbeobachter mieden bisher die siedlungsfernen geschlossenen Buchenwälder des Nordsteigerwaldes. Sie beobachten und forschen in der abwechslungsreichen Kulturlandschaft des Vorlandes und dessen Gewässern. Im Vergleich dazu blieb der Wissensstand um die Vogelwelt im Inneren der Wälder bescheiden.

Umso bemerkenswerter, dass wir über die historische Vogelwelt des Oberen Steigerwaldes um Ebrach vor 150 Jahren erstaunlich genau informiert sind. Es ist dem Wirken des naturkundigen Ebracher Wundarztes Ignaz Kress zu verdanken, der seine Feststellungen seinem im nahegelegenen Aischgrund lebenden Freund A. J. Jäckel, dem Nestor bayerischer Vogelkunde, mitteilte. 169 Vogelarten führt er auf, die meisten auf dem Zug beobachtet, oft als Beleg geschossen und für das königliche Naturalienkabinett in Bamberg präpariert. Auch über die Säugetiere berichtet Kress, so über den damals an allen Steigerwaldflüssen vorkommenden Fischotter und über die trotz aller Verfolgung noch heimische Wildkatze, um deren Wiedereinbürgerung im nördlichen Steigerwald sich seit 25 Jahren der Bund Naturschutz bemüht.

Inzwischen liegt für den nördlichen Steigerwald die derzeit eingehendste wissenschaftliche Bearbeitung eines deutschen Buchenwaldgebietes vor. Jörg Müller hat in seiner Dissertation (2005) mit einem Team sachkundiger Spezialisten hier zahlreiche Buchenbestände unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Naturnähe systematisch auf Strukturen und Artenbestand erforscht. Als Indikatoren wurden neben Pilzen, Nachtfaltern

und holzbewohnenden Käfern auch die Vögel kartiert. Insgesamt wurden 53 Brutvogelarten angetroffen. Das sind mehr als in den eingehend untersuchten berühmten Reservatbeständen in nordostdeutschen Tieflandbuchenwäldern, wo 48 Vogelarten nachgewiesen wurden.

Artenvielfalt und Siedlungsdichte walddispersiver Vogelarten hängen von der Naturnähe der Waldbestände ab, von deren Bestandsalter, dem Vorrat stehenden und liegenden Totholzes und dessen Zersetzungsstadien und der Vielzahl an Sonderstrukturen wie Höhlenbäumen, Totholzästen, Astabbrüchen, Ersatzkronenbäumen. Die mit Abstand höchste Vielfalt walddispersiver Arten bei hoher Bestandsdichte wurde in den ältesten Reservatbeständen entdeckt. Sechs Spechtarten brüten hier. Besondere Erwähnung verdient der Mittelspecht, von dem Deutschland ein Fünftel seines weltweiten Bestandes verantwortet. Entgegen der bisher üblichen Annahme seiner engen Bindung an die Baumart Eiche kann er auch in Buchenbeständen in hoher Dichte vorkommen, so diese nur alt, mit genügend grobborkigen Baumindividuen und reichlich stehendem Totholz ausgestattet sind. Der Mittelspecht ist seiner Natur nach ein „Urwaldvogel“ unserer sommergrünen Laubwälder. Ähnliches gilt für den Kleinspecht, der mit dem Alterwerden und der Anreicherung von Totholz nachweislich häufiger wurde. Ein sehr zuverlässiger Weiser für Naturnähe von Laubwäldern im Hügel- und Bergland ist der seit Jahren bundesweit stark gefährdete Grauspecht, dem die Insektenwelt modriger Tothölzer als wichtige Nahrungsgrundlage dient.

Oben:
Ein Raufußkauz lugt
aus seiner Höhle

rechts:
Absterbende Bäume wie
dieser bieten Nahrung
und Brutplätze nicht nur
für Spechte

ganz rechts:
Mittelspecht



Alte Buchenwälder sind Specht-, Schnäpper- und Eulenwälder

Halsbandschnäpper





oben:
Schwarzstorchhorst mit vier
Jungtieren im Steigerwald

Der im Nordsteigerwald allgemein verbreitete Schwarzspecht eröffnet als Schlüsselart mit seinen geräumigen Höhlen zahlreichen Nachmietern geeignete Nischen. Dazu gehört die Hohltaube, die eine Charakterart des Nordsteigerwaldes ist. Mit der beschleunigten Abnutzung alter Buchenbestände in den 1960er Jahren ging diese Holztaube auch hier alarmierend zurück. Durch konsequentes Erhalten der Höhlenbäume überlebt in einigen hundert Brutpaaren eine der bedeutendsten bekannten Brutpopulationen in Mitteleuropa. Ein weiterer von Jahr zu Jahr im Brutbestand markant wechselnder Folgenutzer von Schwarzspechthöhlen ist der Raufußkauz. Seine Dichteschwankungen sind abhängig von der Massenvermehrung von Gelbhals- und Rötelmaus, die ihrerseits durch die Ergiebigkeit der Samenjahre von Buche und Eiche gesteuert werden.

Eine echte Überraschung im nördlichen Steigerwald bescherte den Vogelkundigen ab Mitte der 1990er Jahre der Sperlingskauz. Er brütet hier entgegen der bisher angenommenen engen Bindung an Fichtenwälder in erstaunlicher Dichte in nahezu reinen, mehrschichtigen und spechthöhlenreichen Laubwäldern.

Eine Besonderheit des Steigerwalds ist der elegante Halsbandschnäpper. Hier in Unterfranken an der Nordwestgrenze seines geschlossenen Areals ist derzeit der Schwerpunkt seiner Vorkommen in Deutschland. Ein Nationalpark im Nordsteigerwald wäre das erste deutsche Waldgroßschutzgebiet mit dem Halsbandschnäpper als

Charaktervogel. Er ist an totholzreiche alte Buchen-Traubeneichen-Bestände gebunden. Der Halsbandschnäpper weist im Buchenwald ebenso wie der Mittelspecht als Indikator auf „Urwaldqualitäten“. Noch höhere Ansprüche stellt der Zwergschnäpper. Hier am äußersten Westrand seines riesigen Areals findet man ihn gelegentlich nur in den uralten Reservaten. 1856 hatte ihn Ignaz Kress erstmals nahe Ebrach nachgewiesen und sein Verhalten anschaulich beschrieben.

Rückkehr der großen Vögel

Die bezeichnendste Greifvogelart der Laubwälder unserer FFH-Gebiete ist der Wespenbussard. Er horstet in den zweischichtigen alten Buchen-Eichenbeständen in überraschend hoher Dichte. Der Kolkrahe ist Ende der 1990er Jahre in den Steigerwald zurückgekehrt, wo er seit Mitte des 19. Jahrhunderts ausgerottet war. Die Ausbreitung des Schwarzstorchs in Bayern, von dem unser Gewährsmann Ignaz Kress für den Steigerwald um 1850 nur ein gelegentlich einer Hühnerjagd geschossenes Exemplar erwähnt, ist eine erstaunliche Erfolgsgeschichte. Von einzelnen Pären in Truppenübungsplätzen der Oberpfalz ausgehend, brütet er heute in mehr als 70 Paaren in Bayern. Im Steigerwald kommen die vielen Waldweiher und Hunderte von Forstleuten errichtete Tümpel seinen Nahrungsansprüchen entgegen. Auch der Uhu war durch Verfolgung bereits Mitte des 19. Jahrhunderts im Steigerwald ausgerottet. Erst seit Beginn des 21. Jahrhunderts brütet er wieder regelmäßig zunächst in einem der wenigen Steinbrüche. Häufiger sind inzwischen Bodenbruten. 2005 wurde eine erfolgreiche Baumbrut inmitten der größten Graureiherkolonie der alten Bundesländer an der Nordostgrenze des Steigerwaldes in einem Steilhangwald zum Maintal bekannt.

Aus globaler Sicht muss im Zentrum deutscher Naturschutzbemühungen die Erhaltung der Buchen-Eichenwälder mit ihrem typischen Arteninventar stehen.



links:
Seit Mitte des 18. Jhdts.
galt er hier als aus-
gestorben. Ende der
1990er Jahre ist der
Kolkrahe in den Steiger-
wald zurückgekehrt

rechts:
Die Hohltaube gehört zu
den Charakterarten des
Nordsteigerwaldes

Einsichten aus der Biodiversitätsresolution 1992: Deutschlands Naturerbe Buchenwälder und ihre Vogelwelt

Die legendäre Resolution zur Biodiversität der UN-Umweltkonferenz 1992 in Rio hat die Gewichte auch im deutschen Vogelschutz grundlegend verschoben. Aus globaler Sicht muss im Zentrum deutscher Naturschutzbemühungen die Erhaltung der Buchen-Eichenwälder mit ihrem typischen Arteninventar stehen. Martin Flade (1998) hat in einem provozierenden Aufsatz „Kleiber oder Wiedehopf“ die deutschen Ornithologen auf diesen überraschenden Paradigmenwechsel aufmerksam gemacht. Die bisherigen „Flaggschiffe“ des deutschen Artenschutzes seien attraktive Vorzeigevögel wie Seeadler, Wanderfalke, Uhu, Raufußhühner oder Weißstorch und Kranich gewesen. Arten mit riesigen eurasischen oder sogar globalen Vorkommen, die in ihrem Bestand insgesamt nicht gefährdet sind, bei uns meist am Rande ihrer Areale oder sogar in der Verschleißzone ihres Populationsüberschusses existieren.

Betrachtet man dagegen die Brutvogelarten, die in ihrer globalen Verbreitung auf Europa beschränkt sind und weiterhin die, welche über Europa hinaus vorkommen, von denen in Deutschland zehn und mehr Prozent ihres europäischen Bestandes brüten und deren Popu-

lation zugleich die größte oder zweitgrößte Europas ist, dann ergeben sich überraschende Erkenntnisse. Etwa die Hälfte dieser Arten sind echte Waldvögel, ein Drittel an Buchen- und Eichenwälder mit altem Baumbestand gebunden. Von Sumpfmöwe, Sommergoldhähnchen, Misteldrossel, Ringeltaube brütet mehr als ein Fünftel des Weltbestandes bei uns. Die Hälfte der Mäusebussarde Europas, 35 Prozent der Habichte, 20 – 25 % der Schwarzspechte, Waldkäuze, Amseln und Kernbeißer, 10 – 15 % aller Grauspechte, Buntspechte, Kleinspechte, Hohltauben, Kohlmeisen und fünf weiterer Waldarten brüten in deutschen Wäldern. Der Schutz solcher Arten ist die Pflicht- und Hausaufgabe deutschen Naturschutzes, die Fürsorge um unsere bisherigen Flaggschiffarten eine zusätzliche Kürzung.

DER AUTOR



Dr. Georg Sperber
Forstdirektor a.D.
Von 1972 bis 1998 Leiter des Forstamtes Ebrach im Steigerwald. Als stellvertr. Leiter war er maßgeblich am Aufbau des Nationalparks Bayerischer Wald beteiligt und ist bekannt als Autor zahlreicher Fachbeiträge und Bücher.

Engagement für den Luchs

Faszinierende Katzen auf leisen Pfoten



Foto: Manfred Delpho

Seit drei Jahrzehnten haben Luchse in Bayern wieder eine Heimat gefunden. Ihr Vorkommen gründet sich auf zwei Wiederansiedlungen in den 70er und 80er Jahren auf der bayerischen, beziehungsweise der tschechischen Seite des Böhmerwaldes. Nach anfänglicher Ausbreitung der Luchspopulation ist seit Mitte der 90er Jahre keine weitere Besiedlung neuen Lebensraumes festzustellen.

**Das langfristige Überleben
des Luchses im Bayerisch-
Böhmischen Wald ist
keineswegs gesichert**

Genau hier setzt jetzt ein von Landesbund für Vogelschutz (LBV), Bund Naturschutz (BN) und Bayerischer Jagdverband (BJV) durchgeführtes Gemeinschaftsprojekt an. LBV, BN und BJV engagieren sich bereits seit vielen Jahren im Luchsschutz und unterstützen den behördlichen Artenschutz mit der Einrichtung und Finanzierung des so genannten Luchsfonds. Mit den Geldern des Luchsfonds werden Übergriffe von Luchsen auf Nutztiere oder Gatterwild kompensiert, um so Konflikte zwischen Luchs und Landwirten bzw. Gehegehaltern abzumildern. Konflikte entstehen meistens dort, wo sich die verschiedenen Nutzungsansprüche von Mensch und Tier berühren oder überschneiden. Wir Menschen haben vielfältige und vielschichtige Ansprüche an unsere Landschaft, sei

es durch Land- und Forstwirtschaft, Jagd oder durch Freizeit und Erholung. Doch auch der Luchs benötigt ausreichend Nahrung und Rückzugsmöglichkeiten.

Im Umgang mit dieser Tierart müssen daher Wege gefunden werden, die sowohl die Bedürfnisse und Ansprüche der betroffenen Menschen berücksichtigen als auch dem Tier genügend Lebensmöglichkeiten lassen. Der Luchs kann bei uns nur dann dauerhaft überleben, wenn einvernehmliche Kompromisse im Zusammenleben von Mensch und Luchs erarbeitet und in die Praxis umgesetzt werden.

Ein erster Schritt in diese Richtung war der Luchsfonds, der bereits 1997 während des internationalen Luchssymposiums in Deggendorf gegründet wurde. LBV, BN, BJV, Naturpark Bayerischer Wald e.V. und die Teilnehmer des Symposiums stellten insgesamt eine Summe von 12.000 DM (6.135,- Euro) zur Verfügung. Von diesem Betrag sind heute immer noch etwa 400,- Euro übrig. Dies zeigt, dass das Konfliktpotential zwischen Luchs und Nutztieren gering ist. Anfang 2010 ist der Luchsfonds in den so genannten Ausgleichsfonds Große Beutegreifer überführt worden und kompensiert sowohl Übergriffe von Luchs als auch von Wolf und Bär.

Die Betreuung und Verwaltung des Ausgleichsfonds hat die Trägergemeinschaft aus LBV, BN und Wildland-Stiftung des Bayerischen Jagdverbandes übernommen. Die drei Verbände beteiligen sich mit 15 % an den Kompensationszahlungen, die restlichen 85 % werden aus Mitteln des Bayerischen Naturschutzfonds gestellt.

Die gemeinsame Trägerschaft von LBV, BN und Wildland-Stiftung beim Ausgleichsfonds zeugt von etwas sehr Wichtigem: von dem Willen, Probleme gemeinsam zu lösen, traditionelle Feindschaften hinter sich zu lassen und Kompromisse zugunsten einer stark gefährdeten Tierart einzugehen.

Dies lässt sich nicht von heute auf morgen erreichen, aber der Weg ist gebahnt. Es fing an mit der Entwicklung der Managementpläne für Bär und Wolf (2007) sowie den Luchs (2008). Über 20 Verbände und Institutionen wurden beteiligt, teilweise wurden harte Positionskämpfe geführt, aber nun tragen alle die gemeinsam erarbeiteten Leitlinien und geplanten Maßnahmen mit.

Der Managementplan zum Luchs ist der am weitesten fortgeschrittene, denn nur der Luchs kommt in Bayern in einer zwar kleinen, aber reproduzierenden Population vor. Hier sind die Rahmenbedingungen und Arbeitsfelder am konkretesten abgesteckt. Damit der Managementplan aber nicht nur ein Papiertiger bleibt, müssen die dort skizzierten Maßnahmen auch umgesetzt werden.

Dieser Verantwortung für den Luchs in Bayern stellt sich nun die Trägergemeinschaft aus LBV, BN und Wildland. Die drei Verbände fungieren als Projektträger für das

auf zwei Jahre angelegte Projekt zur Umsetzung des Luchsmanagementplans in Bayern. Damit hat das Projekt Beispielcharakter für eine konstruktive, interessenübergreifende Zusammenarbeit auch bei schwierigen und konflikträchtigen Themenbereichen.

Zu den Kernaufgaben des Projekts gehören die Gewährleistung eines aussagekräftigen Monitorings, die Betreuung des Netzwerks Große Beutegreifer, die Bereitstellung eines bayernweiten Ansprechpartners zum Thema Luchs sowie eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit und Umweltbildung.

Das Wissen über Vorkommen, Verbreitung und Bestands-trend der Luchspopulation in Bayern bildet die Grundlage für den Umgang mit dieser Tierart. Die Hinweisdaten zum Luchs müssen daher strengen Qualitätskriterien genügen, um verlässliche Aussagen zum Status der Population zu ermöglichen. Die großflächige Sammlung der Daten erfolgt durch die Mitglieder des Netzwerks Große Beutegreifer.

Die Mitglieder dieses Netzwerks dienen als Ansprechpartner vor Ort und dokumentieren Hinweise zu Luchs, Wolf und Bär. Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag sowohl zum Monitoring als auch zur Unterstützung der Begutachtungsstrukturen, die für die Betreuung des Ausgleichsfonds notwendig sind. Die ehrenamtlich tätigen Mitglieder rekrutieren sich größtenteils aus den vormaligen Luchsberatern, welche wiederum aus Jagd-, Forst- und Naturschutzkreisen stammen.

Diese Interessensgruppen aus Jagd, Forstwirtschaft, Naturschutz sowie Landwirtschaft sind es auch, auf die die Öffentlichkeitsarbeit des Projekts vornehmlich gerichtet ist. Zudem wird es Umweltbildungsangebote an den Einrichtungen der drei Naturschutzverbände geben, die zur Biologie und Ökologie des Luchses informieren werden. Unterstützt werden diese Aktivitäten durch ein breites Informationsangebot im Internet (www.luchs-bayern.de).

DIE AUTORIN



Sybille Wölfl
Dipl.-Biologin
Beauftragte der Trägergemeinschaft
für die Durchführung des Luchsprojektes

Sie kann auf langjährige Erfahrung mit dem Luchs zurückblicken und ist durch ihre Arbeit im Schweizer Luchsprojekt, für den Naturpark Bayerischer Wald e.V., die Regierung von Niederbayern sowie das Bayerische Landesamt für Umwelt bestens verankert.

Ihre Meinung zum Projekt: „Die Projektträgerschaft aus BN, LBV und Wildland-Stiftung ist ein Novum“, sagt sie, „und ein vielversprechender Ansatz. Er demonstriert, dass man es miteinander schaffen möchte, dem Luchs wieder einen dauerhaften Platz bei uns einzuräumen.“ Und für die Arbeit vor Ort meint sie: „Die Menschen müssen sich zusammenraufen, was nur geht, wenn sie miteinander reden. Und jeder muss dabei seine Maximalansprüche zurückschrauben und ein wenig nachgeben. Ich sehe meine Aufgabe darin, für einen Ausgleich der Interessen zu sorgen: zwischen Mensch und Luchs, aber auch zwischen den Menschen untereinander.“



Fotos: Dr. Gisela Merkel-Walner, Dr. Eberhard Pfeuffer

Insekten-Vielfalt

auf den LBV-Flächen



Oben:

Im Gegenlicht: der Sumpfwiesen-Perlmutterfalter (*Boloria selene*) ist auf den LBV-Flächen in Haunstein, Arnbruck und an der Ritzmaiersäge zu finden

Links:

Eine von 204 nachgewiesenen Schwebfliegenarten auf niederbayerischen ist *Anasimyia interpuncta*

Wir haben das Jahr der Biodiversität, und da bietet es sich an, einmal einen genaueren Blick auf die Insekten auf unseren LBV-Eigentumsflächen zu werfen.

Untersuchungen, die in den letzten Jahren in Niederbayern durchgeführt wurden, zeigen eindrucksvoll: jede LBV-Fläche ist ein Schatzkästchen der Artenvielfalt.

*Paarungsrund der
Gebänderten Prachtlibelle
Calopteryx splendens*



Foto: Andreas Hartl

Unsere Landschaften unterliegen immer stärker den verschiedensten Nutzungen. Landverbrauch für Siedlungen, Gewerbegebiete und Straßenbau ist die eine Seite dieses Problems, auf der anderen Seite verstärkt die moderne Landwirtschaft mit intensivem Düngereinsatz und zunehmendem Ackerbau die Situation. Extensiv genutzte, magere Offenlandflächen werden immer seltener. Aber gerade auf den mageren, kaum oder gar nicht genutzten Flächen findet sich die größte Vielfalt an Pflanzen und Tieren. Seit vielen Jahren kauft der LBV ökologisch wertvolle Flächen, um wenigstens punktuell diese Vielfalt zu sichern.

Bei Insekten denkt man meistens zuerst an Tagfalter, Heuschrecken, Libellen, evtl. noch an Wildbienen und Käfer. Dies sind die auffälligsten Artengruppen, unter denen sich auch die attraktivsten Arten finden. Daneben gibt es aber auch eine Anzahl kleiner, unauffälliger und wenig bekannter Arten und Artengruppen, die aber für eine intakte Lebensgemeinschaft ebenso wichtig sind. Hierzu gehören z.B. Wanzen und Zikaden, aber auch die große Gruppe der Fliegen und Mücken. Intensiver untersucht wurden aus dieser letzten Gruppe die Schwebfliegen, die eine überaus attraktive und vielfältige Fliegenfamilie darstellen. Um einen kleinen Einblick in die Artenfülle zu bekommen, hier einige Zahlen. In den letzten 10 Jahren wurden auf LBV-Flächen 878 Schmetter-

lingsarten (Tagfalter, Nachtfalter, Kleinschmetterlinge), 289 Fliegen-, 125 Käfer-, 42 Libellen- und 38 Heuschreckenarten festgestellt. Das sind nur die Arten, die bisher gefunden und bestimmt werden konnten. Es leben dort aber mit Sicherheit noch weit mehr Insektenarten.

Bei den Käfern sind unsere Kenntnisse über die LBV-Flächen noch lückenhaft. Dennoch sind einige äußerst seltene Arten z.B. aus dem Rainer Wald bekannt. Hier kommen die stark gefährdeten Arten Hirschkäfer, Großer Goldkäfer und Schulterfleckeriger Widderbock vor. Ein attraktiver, wenn auch nicht ganz so seltener Vertreter der Bockkäfer ist der Moschusbock, dessen Larven in Weidenholz leben. Interessant ist das gehäufte Auftreten des Trauerrosenkäfers in der Gundelau bei Deggendorf (Niederaltich) und im Zellertal bei Arnbruck. Diese Art, die bisher als sehr selten und wärmeliebend galt, macht in den letzten Jahren eine massive Ausbreitung durch. Auch in den kühleren Lagen des Bayerischen Waldes, wie z.B. im Zellertal, ist sie mittlerweile anzutreffen.

Auf allen LBV-Flächen findet sich eine reiche Tagfalterfauna. 33 verschiedene Arten wurden in Niederbayern in den letzten zwei Jahren nachgewiesen. Dabei ist bei einem Besuch der Flächen auch die hohe Individuendichte auffällig, die augenfällig macht, welche Insekten-dichte sich auf ungestörten Biotopen entwickeln kann.

Auf unseren Flächen finden sich z.B. Rote-Liste-Arten wie Magerrasen-, Mädesüß- und Sumpfwiesen-Perlmuttfalter. Darüber hinaus sind z.B. aus dem Rainer Wald bis jetzt 217 Nachtfalter und Kleinschmetterlinge bekannt. Darunter befinden sich der attraktive Stachelbeerspanner oder der Weidenbohrer, beides mittlerweile seltene Arten der Auwälder. In den Bohrgängen des Weidenbohres finden sich übrigens gerne holzbewohnende Schwebfliegenlarven (z.B. von *Ferdinandea* sp.) als Nachmieter ein – ein Beispiel, wie die Lebensgemeinschaften der Insekten voneinander abhängen können.

Schwebfliegen sind hervorragende Indikatoren für verschiedene Biotopstrukturen und können zur ökologischen Bewertung herangezogen werden. Neben den Arten, bei denen die Larven Blattläuse fressen, gibt es auch zahlreiche Arten, bei denen die Larven in Totholz, in verrottenden Pflanzenteilen oder minierend in Pflanzen leben. Allein in den letzten zwei Jahren wurden auf den niederbayerischen LBV-Flächen 204 verschiedene Schwebfliegenarten nachgewiesen, von denen sich 68 in der Roten Liste wiederfinden. Darunter z.B. *Anasimyia interpuncta*, deren Larven in feuchter Erde leben. Daneben wurden drei weitere Arten dieser Gattung, alle selten und gefährdet, nachgewiesen. Sie alle brauchen ungestörte Feuchtbiootope und sind u.a. im Rainer Wald, in den Steinacher Mooswiesen bei Straubing, der Gundelau bei Deggendorf und einer Kiesgrube in der Nähe von Dingolfing zu finden. Der Rainer

Wald ist z.B. auch Lebensraum zahlreicher holzbewohnender Arten. Eine von ihnen ist die hübsche *Xylota sylvorum*, die sich nicht selten auf Blättern im Halbschatten aufhält. Diese holzbewohnenden Arten sind Qualitätszeiger für strukturreiche Waldgebiete, in denen Totholz in verschiedener Ausprägung belassen wird – stehend und liegend, trocken oder im Wasser liegend.

Natürlich sind unsere Flächen auch Lebensräume für zahlreiche Libellen und Heuschrecken. Z.B. kann man im Rainer Wald der seltenen Westlichen Keiljungfer begegnen, aber auch die hübschen Gebänderten Prachtlibellen sitzen gerne auf Zweigen entlang der Wege. In der Gundelau bei Deggendorf und einer Kiesgrube bei Dingolfing lebt die wärmeliebende Sichelschrecke, die hochgrasige, wenig genutzte Lebensräume benötigt. Diese LBV-Flächen sind ideale Biotope für diese Art.

Hier kann nur ein kleiner Einblick in die Insektenvielfalt unserer LBV-Flächen gegeben werden. Es lohnt sich aber bei allen unseren Eigentums- und Pachtflächen, auch in anderen Teilen Bayerns, genauer hinzusehen und uns an der bunten, interessanten Insektenwelt zu erfreuen.

DIE AUTORIN



Dr. Gisela Merkel-Wallner
Diplom-Biologin
Mitglied des LBV-Landesvorstandes
Chefredakteurin des VOGELSCHUTZ
g-merkel-wallner@lbv.de



Fotos: Dr. Gisela Merkel-Wallner (3), Dr. Christian Sterstorfer, Dr. Christian Moning



Oben: Westliche Keiljungfer



oben von links nach rechts:
Der seltene Goldkäfer *Protaetia aeruginosa* legt seine Eier vor allem in den Mulm von Eichen ab, vorzugsweise in der Wipfelregion



Die Dornzikade *Centrotus cornutus* lebt in gebüschreichen, mäßig feuchten Biotopen wie z.B. dem Rainer Wald und den Steinacher Mooswiesen bei Straubing



Die wärmeliebende Sichelschrecke *Phaneroptera falcata* besiedelt trockene bis feuchte verbuschende Brachflächen mit Staudenfluren

links:

Moschusbockkäfer *Aromia moschata*

Am 9. April 2010 fand auf Einladung des mongolischen Ministeriums für Natur, Umwelt und Tourismus (MNET) der zweite internationale Workshop „Schutzstrategien für den Gobibären (*Ursus gobiensis*)“ im Kempinski-Hotel in Ulaanbaatar statt. In diesem Rahmen wurde eine vertragliche Vereinbarung für das vom LBV unterstützte Gobibärprojekt unterzeichnet.

Offizieller Start für das Gobibärprojekt in der Mongolei

Die Heimat des Gobibären - einem der seltensten Tiere der Welt

Teilnehmer aus Kanada, USA, Japan, Deutschland und mongolische Spezialisten diskutierten über den zukünftigen Schutz des weltweit stark bedrohten Gobibären. Als Ergebnis wurde eine Handlungsempfehlung für das Mongolische Umweltministerium erarbeitet, die in den nächsten Jahren sukzessive umgesetzt werden soll.

Im Rahmen eines Workshops wurden die neuesten wissenschaftlichen Untersuchungen über den Gobibären vorgestellt. Diese beruhen in erster Linie auf genetischen Untersuchungen von Haarproben, die in den letzten Jahren gesammelt wurden, und auf der satellitengestützten Verfolgung von vier mit Sendern versehenen Bären. Daraus konnten teils überraschende Schlussfolgerungen gezogen werden. So konnte beispielsweise zweifelsfrei nachgewiesen werden, dass die Bären zwischen den bisher isoliert geglaubten 3 Populationen Wanderungen

unternehmen. Zwischen den einzelnen Lebensräumen liegen 300 km unwirtlicher Wüstengebiete. Der Aktionsraum (home-range) eines Gobibären ist damit der größte aller Bärenarten weltweit. Die genetischen Untersuchungen belegen das Vorkommen von 22 einzelnen Individuen, die teilweise mehrfach an den verschiedensten Stellen nachgewiesen werden. Schwierig bleibt trotzdem, eine genaue Aussage darüber zu treffen, wie viele Bären es insgesamt noch gibt. Die genetischen Untersuchungen beruhen auf Haarproben, die gezielt an künstlich eingerichteten Futterstellen in der Nähe der wenigen Quellen im Gebiet aufgesammelt wurden. Man kann jedoch davon ausgehen, dass nicht alle Tiere diese Futterstellen aufsuchen. Insbesondere weibliche Tiere werden wohl von den stärkeren Männchen von den Futterstellen ferngehalten. Das belegt auch die Tatsache, dass von den 22 nachgewiesenen Individuen 14 männlich waren.



Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages:
Vorne (v.l.): Dr. B. Mijiddorj (Direktor Großgobinatur-
schutzgebiet), R. Hotzy (LBV), Dr. D. Bat-
bold (Mongolian Society for Conservation Biolo-
gy; Direktor für internationale Zusammenarbeit,
Mongolisches Ministerium für Natur, Umwelt und
Tourismus, MNET)
Hinten (v.l.) zwei Vertreter des Großgobinatur-
schutzgebietes, Prof. Dr. R. Samjaa (Vizepräsi-
dent der Nationalen Universität der Mongolei);
Vertreter des MNET; O. Dorjraa (Sekretär der
Artenschutzkommission, MNET)

In diesem Zusammenhang wurden auch verschiedene Schutzstrategien vorgestellt. Dies reicht vom konse-
quenten Lebensraumschutz, von der Anlage dauerhaft betriebener Futterstellen bis hin zum Vorhaben, Gobi-
bären in einer eigens dafür errichteten Zuchtstation zu züchten. Alle Strategien scheitern aber bisher an der
konkreten Umsetzung mangels finanzieller und perso-
neller Ressourcen.

Als ein konkretes Vorhaben wurde die Errichtung eines Schutz- und Informationszentrums für den Gobibären in der Oase Echin Gol vorgestellt. Dieses Zentrum wird in einer Kooperation zwischen der Verwaltung des Groß-
gobinaturschutzgebietes, der Nationalen Universität der Mongolei, der Mongolian Society for Conservation Bi-
ology und dem LBV errichtet. Mit dem Ausbau wird im Jahre 2010 begonnen. Die Arbeiten werden bis 2014 abgeschlossen sein. Dr. B. Mijiddorj, Direktor des Groß-
gobinaturschutzgebietes, Dr. D. Batbold, Geschäftsführer der Mongolian Society for Conservation Biology und Direktor für internationale Zusammenarbeit am MNET, sowie Ralf Hotzy als Vertreter des LBV unterzeichneten den Kooperationsvertrag.

Dem vorausgegangen waren zwei Expeditionen, die die notwendigen Grundlagen für diese Zusammenarbeit schufen. Mit dem Zentrum soll nun eine Koordinations-
stelle für die weiteren Schutzbemühungen eingerichtet werden. Von dort aus sollen zukünftig Forschung betrie-
ben, konkrete Schutzmaßnahmen durchgeführt und eine Infostelle für die einheimische Bevölkerung oder auch ausländische Touristen geschaffen werden.

Das Zentrum wird in der Oase Echin Gol errichtet, die etwa 50 km vom eigentlichen Verbreitungsgebiet des

Gobibären entfernt liegt. Die kommunale Verwaltung stellt ein Gebäude zur Verfügung. Der laufende Betrieb wird dann von der Verwaltung des Großgobinatur-
schutzgebietes übernommen. Dazu wird eine entsprechende Rangerstelle eingerichtet. Der LBV wird den Ausbau zu einem zweckmäßigen Schutz- und Informationszentrums finanziell und fachlich unterstützen. Mit den Arbeiten soll noch in diesem Jahr begonnen werden.

Das Mongolische Umweltministerium als Oberste Na-
turschutzbehörde begrüßt und genehmigt das Vorhaben und die Initiative des LBV. Bei der Vertragsunterzeich-
nung wurde erfreulicherweise eine zusätzliche Fachper-
sonalstelle für das Zentrum vom Ministerium zugesagt. Somit ist der zukünftige Betrieb gesichert.
Mit dieser Kooperation finden die während des Interna-
tionalen Workshops erarbeiteten Strategien zum Schutz des Gobibären schon jetzt eine konkrete Umsetzung. Der Lebensraum des Gobibären ist eine einzigartige Na-
turlandschaft und beherbergt darüber hinaus eine Viel-
zahl seltener Tier- und Pflanzenarten. Mit dem Schutz-
und Informationszentrum wird ein wertvoller Beitrag zu deren Erhalt geschaffen. Weitere Informationen und Hin-
tergründe finden Sie unter www.gobibaer.de.



Die DVD „Mazaalai - auf den Spuren des Gobi-
bären“ von Rudolf Diemer und Ralf Hotzy mit
Filmaufnahmen zum Projekt in der Mongolei ist
ab sofort im LBV-Shop erhältlich.

DER AUTOR



Ralf Hotzy
Diplom-Biologe
Leiter des Referates Landschaftspflege
Landesgeschäftsstelle Hilpoltstein
Tel.: 09174-4775-61 • mail: r-hotzy@lbv.de
www.lbv.de/biotopschutz

„Stark gefährdet!“ Blühende Landschaften für Rebhühner?

Das Rebhuhn ist deutschlandweit gefährdet, im nordostbayerischen Raum nehmen die Bestände sogar überdurchschnittlich ab. Die Ursachen für seine Abnahme sind vielfältig. Sie reichen vom Verlust der Strukturvielfalt wie Hecken, Altgrasstreifen, Stoppelbrachen und der landwirtschaftlichen Intensivierung bis hin zum fortschreitenden Flächenverbau.

Die Folge:

Der Lebensraum für das Rebhuhn wird immer kleiner.

Die LBV Kreisgruppe Hof hat daher ein Rebhuhn-Schutzprojekt „Landschaft nutzen - Rebhuhn schützen“ ins Leben gerufen und finanziert die Anlage von rebhuhnfreundlichen Strukturen wie z.B. Altgrasstreifen und Bracheflächen, die Pflanzung von neuen Hecken sowie die Einsaat von artenreichen Samenmischungen - attraktiver Schutz für die Rebhühner.

Mehr über den LBV-Rebhuhnschutz finden Sie auch unter www.rebhuhnprojekt.lbv-hof.de oder www.lbv.de/artenschutz/voegel/rebhuhn.html



Bitte helfen Sie uns!
Mit Ihrer Spende schaffen wir sie wirklich -
die blühenden Landschaften für's Rebhuhn!
Spendenkonto: 750 906 125
Sparkasse Mittelfranken Süd BLZ 764 500 00



Gesäte Blumenvielfalt für das Rebhuhn

Mit Ihrer Hilfe können wir unsere Arbeit fortsetzen:

- Einsaat von geeigneten Samenmischungen und Anbau von Hackfrüchten auf Ackerflächen.
Mit Ihrer Spende von 17 €
können wir Saatgutmischung für 1000 m² kaufen.

- Anlage und Pflege von Hecken und Gebüsch als Deckung und zur Verminderung von Verlusten und Störungen.
Mit Ihrer Spende von 40 €
können wir zwei Meter Hecke pflanzen

- In Zusammenarbeit mit Landwirten fördern wir
 - den Anbau von Zwischenfrüchten
 - die Anlage von Rebhuhnfestern auf Ackerflächen
 - Beteiligung und Information der Öffentlichkeit
 - Beratung von Landwirten und Jägern



Feldhecken sind nicht nur für das Rebhuhn wichtig

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts) (Bankleitzahl)

Empfänger: (max. 27 Stellen)

L B V e. V. H I L P O L T S T E I N

Konto-Nr. des Empfängers **Bankleitzahl**

7 5 0 9 0 6 1 2 5 **Sparkasse Mittelfranken Süd 7 6 4 5 0 0 0**

SPENDE

Initiative für die Natur

EURO **Betrag**

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen) **ggf. Stichwort**

M i t g l.: **R e b h u h n**

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)

Konto-Nr. des Kontoinhabers

19

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Unterschrift

Datum

Name des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Konto-Nr. - bei **Sparkasse**

750906125 **Mittelfranken Süd**

Verwendungszweck **SPENDE**

Gemeinnützigkeitsbescheinigung für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V. ist durch den Freistellungsbescheid des Zentralfinanzamtes Nürnberg vom 22.9.2009 für 2008, Steuernummer 241/10970060 wegen Förderung des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichtigung der freilebenden Vogelwelt als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt. Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Gilt bis zu 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug. Ab 50,- € erhalten Sie als Service von uns eine Spendenquittung.

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungstempel

Hilpoltstein

LBV feiert Ludwig Sothmanns
70. Geburtstag

Umweltminister Dr. Markus Söder hat sich sehr gefreut, dass er Ludwig Sothmann zum Geburtstag gratulieren durfte.

Die fröhliche Feier mit dem LBV und Freunden im Hilpoltsteiner Haus des Gastes war ausgelassener als der vorangegangene Besuch beim 110-jährigen Geburtstagsfest des damals noch akut abstiegsgefährdeten 1. FC Nürnberg. Als Geburtstagspräsent hatte der Minister mit dem Spruch „Den großen Baum pflanzen wir dann anlässlich der Eröffnung der Umweltstation am Rothsee“ einen Ahorn mitgebracht. Mitglieder des Landesvorstandes sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren am 4. Mai zusammengekommen, „ihren“ ehrenamtlichen Vorsitzenden, der weiterhin als Apotheker in Hilpoltstein tätig ist, zu feiern. Alle Redner - der stellvertretende Landesvorsitzende Prof. Dr. Hans-Joachim Leppelsack, LBV-Geschäftsführer Gerhard Koller, Kreisgruppenvorsitzender Ruppert Zeiner, der stellvertretende Rother Landrat Walter Schnell, Hilpoltsteins Bürgermeister Markus Mahl sowie LBV- Artenschutzreferent Dr. Andreas von Lindeiner als Vertreter der LBV-Mitarbeiter - betonten ihren großen Respekt vor Sothmanns Engagement gepaart mit seiner Hartnäckigkeit, für die Belange der Artenvielfalt einzutreten. Besonders gewürdigt wurden auch seine Honorigkeit, wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Führung eines Verbandes mit 60.000 Mitgliedern und über 100 Angestellten. Aber nicht genug: In der letzten Zeit sind noch neue Einsatzgebiete hinzugekommen: so ist Ludwig Sothmann Präsidiumsmitglied des Deutschen Naturschutzrings und von Ministerpräsident Horst Seehofer ist er in den Zukunftsrat der Bayerischen Staatsregierung berufen worden. Zitat Hilpoltsteiner Zeitung: „Sicher ist der Multitasker ein Paradebeispiel dafür, dass Engagement jung hält.“

THOMAS KEMPF



Umweltminister Dr. Söder gratuliert Ludwig Sothmann zum 70. und überreicht symbolisch einen Ahornbaum für die Umweltstation am Rothsee

Rothsee

Spatenstich für den Bau der integrativen Umweltstation am Rothsee

Am 26.04.2010 wurde im Beisein von Umweltminister Dr. Markus Söder und den Partnern der Regens-Wagner-Stiftung und der Rummelsberger Anstalten der Spatenstich am Rothsee begangen.



Ludwig Sothmann, Sr. Gerda (Regens-Wagner-Stiftung), Umweltminister Dr. Markus Söder, Andreas Ammon (Rummelsberger Anstalten) und Landrat Herbert Eckstein beim Spatenstich (von links nach rechts)

Die Region „Fränkisches Seenland“ erhält damit eine bedeutende Attraktion, die mit ihren Erlebnis- und Naturerfahrungsangeboten auf die Menschen der Metropolregion als besonderer Anziehungspunkt wirken und auch die Tourismussaison deutlich verlängern soll. In der Konzeption und im Betrieb werden ganz neue Wege bestritten, wie Ludwig Sothmann beim Spatenstich betonte: „Die durchgängige Integration von Menschen mit Behinderung, und zwar von der behindertengerechten Art der Einrichtung und Gestaltung des Gebäudes, aber eben auch konsequent und von Herzen integriert in den Betrieb, und dies nicht erst, wenn wir die Pforten öffnen, sondern schon bei der Planung und Ideenrealisierung, ist ein besonderes Merkmal, welches diesen Lernort auszeichnen wird.“ Unter der Prämisse „Miteinander statt Nebeneinander“ sind die Regens-Wagner-Einrichtung und die Rummelsberger Partner des LBV, mit denen gemeinsame Programme und langfristig angelegte Projekte von Menschen mit und ohne Behinderungen entwi-

kelt werden. Neben Programmen zur Biodiversität und zum Klimawandel werden die Themen Wasser und Sand die beiden Themenschwerpunkte in der integrativen Arbeit sein. Eine Unterwasserbeobachtung, Greifbecken, Sanddünen und ein Klimadeck bieten neben dem geplanten integrativen Wasser-Matsch-Erfahrungsraum beste Voraussetzungen zum Erleben und Fördern von Kompetenzen und Werten in der umweltpädagogischen Arbeit. Bauherr der Umweltstation ist der Zweckverband Rothsee, Träger wird der LBV sein. Hochbau und Außenanlagen werden durch das Konjunkturpaket II gefördert, die neuen fachlichen Inhalte werden wesentlich von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt unterstützt. Weitere Kooperationen mit Universitäten in den Fachbereichen Umweltbildung und Sonderpädagogik sind in Vorbereitung, so dass der geplanten Eröffnung der integrativen Umweltstation im Frühjahr 2011 mit Vorfreude und Spannung entgegengesehen werden kann.

BIRGIT FELDMANN

- ANZEIGE -

neu
ca. Sept. 10

neu
ca. Nov. 10

neu
ca. Dez. 10

20%

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Die Subskription können Sie jederzeit schriftlich kündigen. Der Preisvorteil von 20% entfällt damit. Einzeltitel können Sie bei Nichtgefallen binnen 14 Tagen zurücksenden.

STEIGEN SIE JETZT EIN!

Bestellen Sie **Die Neue Brehm-Bücherei** zur Subskription mit **20% Preisvorteil**.
Damit bleiben Sie immer up-to-date!

Mehr Informationen zu allen Bänden:
www.neuebrehm.de

Ja, ich bestelle:

- ☐ die neuen Bände zur Subskription und erhalte die 20% auch auf alle kommenden Titel
- ☐ bitte übersenden Sie mir Ihr Gesamtverzeichnis
- ☐ informieren Sie mich regelmäßig per E-Mail

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

Senden Sie den Coupon bitte an: Westarp VerlagsGmbH
Kirchstr. 5 · 39326 Hohenwarsleben · 039204 / 850-16

Der LBV bei der Landesgartenschau in Rosenheim

Ob Wassertiere untersuchen, Steine mit Naturmaterialien anmalen, Vögel und Fledermäuse beobachten oder die Wildnis entlang von Mangfall und Inn zu entdecken – bereits viele Aktionen hat der Landesbund für Vogelschutz in Bayern auf der Landesgartenschau in Rosenheim durchgeführt.

Der Auwald an der Mangfall, in dem der LBV-Pavillon und das Bachmodell stehen, lädt zu verschiedensten Entdeckungsreisen und Aktivitäten in der Natur ein. Rund um den LBV-Pavillon können schon gebastelte Igel entdeckt werden, zauberhaft bemalte Stecken schaukeln im Wind, und auch im Pavillon finden sich viele kleine Details, die von Kindern der Nachmittagsbetreuung unter Leitung von Christa Weiss entstanden sind. Viele Schulkinder haben schon zusammen mit den Umweltbildnerinnen Martina Mitterer und Christa Weiss die Tierwelt im Bachmodell untersucht. Besonders spannend sind eine Koppe und die Pferdeegel. Aber auch die zahlreichen Köcherfliegenlarven und Bachflohkrebse faszinieren die jungen Forscher. Teilnehmer der Vogelführungen konnten nicht nur Vogelstimmen lernen, sondern entdeckten zusammen mit Sabine Pröls, Leiterin der LBV-Regionalgeschäftsstelle auch Nester von Meisen, Kleiber, Amsel, Krähe und Buchfink. Die Tücken liegen jedoch im Detail: Seien es Infotafeln, die Betreuung des Bachlaufes, die Pflege der Pflanzen und des Pavillons – ohne die LBV-Kreisgruppe Rosenheim mit so vielen eifrigen Helfern wie Wolfgang Wolter, Ehepaar Maschmeyer und vie-



Am Bachmodell werden biologische Zusammenhänge erlebbar und sensible Lebewesen können unter fachkundiger Anleitung beobachtet werden

len anderen, würden nicht so viele Besucher den LBV-Stand loben. Bis Oktober sind noch zahlreiche Aktionen geplant, und unsere Umweltbildnerinnen freuen sich auf die vielen angemeldeten Schulklassen: „Wir werden mit den Kindern und Familien beim Ferien- und Wochenendprogramm unseren „Stadl“ leben lassen und weiter ausgestalten.“ Das vielfältige Programm umfasst auch Führungen für Senioren zum Thema Pflanzen im Auwald und ihre Nutzung in Handwerk und Küche, Veranstaltungen mit den Kindern und Jugendlichen der nahe gelegenen Heckscher Klinik sowie nächtliche Fledermausführungen.

Alle Veranstaltungen finden Sie unter www.lbv.de/lbv-regional/geschaeftsstellen/regionalgeschaeftsstelle-inn-salzach

Die Landesgartenschau hat noch bis zum 3.10.2010 ihre Tore geöffnet.

SABINE PRÖLS

Umweltbildung

Biologische Vielfalt und Bildung

Kompetent vertreten war der LBV auf der Fachtagung „Biologische Vielfalt und Bildung“, die am 4. März 2010 in Freising durchgeführt wurde.

Gemeinsam hatten die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) und die Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung (ALP) zu dieser Fachtagung, die auf der Bayerischen Biodiversitätsstrategie begründet ist, geladen.

Zentrale Ziele der Strategie sind neben dem Schutz der biologischen Vielfalt das Vermitteln und Vertiefen von Umweltwissen. Mit der Umsetzung dieser Strategie rückt damit das Thema „Biologische Vielfalt“ auch im Bereich der Bildung stärker in den Vordergrund. Hierbei stellt die Komplexität des Themas eine besondere Herausforderung dar. Die Fachtagung hatte zum Ziel, aktuelle Ergebnisse aus der Bildungsforschung sowie erfolgreiche Umsetzungsprojekte zu diesem Thema vorzustellen.

Gleich mit drei Projekten waren die Umweltbildnerinnen des LBV auf dem „Marktplatz der Vielfalt“ vertreten: „Der Traum vom Fliegen“, „Wilde Kräuter – wilde Bienen“ und „Wiesenforscher unterwegs“ zeigten dem Fachpublikum, wie sich Programmteilnehmer mit handlungsorientiertem Ansatz mit dem Wert, dem nachhaltigen Umgang und dem Erhalt der Artenvielfalt auseinandersetzen können.

BIRGIT FELDMANN



v.l.n.r. Martina Widuch (Umweltstation Altmühlsee), Martina Mitterer (Naturpavillon Übersee), Monika Schirutschke (Bezirksgeschäftsstelle Schwaben), Dagmar Blacha (Umweltstation Altmühlsee)

Stunde der Gartenvögel

Spatz bleibt Spitze

6.470 Teilnehmer meldeten bei der sechsten Stunde der Gartenvögel 137.041 Vögel aus 4.463 Gärten und Parks, eine Zunahme von 11 % gegenüber 2009.



Der LBV-Kreisgruppenvorsitzende Rudolf Wittmann überreicht in Ingolstadt Familie Steinhilber den Hauptpreis, der unter allen Meldern verlost wurde - ein hochwertiges Fernglas, gesponsert von Swarovski-Optik

Dabei blieb der Spatz Spitze, jedoch – wie in den Jahren vorher - nur unter großen Verlusten. Der bundesweite Bestandsrückgang ist mittlerweile so stark, dass sogar

lange Zeit die Amsel vor ihm lag und er sich erst gegen Ende der Aktion auf den ersten Platz vorschieben konnte. In München ist der Spatz sogar auf Rang 7 zurückgefallen. Besonders stark sind auch Rauch- und Mehlschwalbe zurückgegangen. Selbst in der „Mehlschwalbenhochburg“ Unterfranken lag die Art weit unter dem Ergebnis von 2009. Mit dem kühlen Wetter am Zählwochenende lässt sich dieser Rückgang nicht vollständig erklären. Denn der Mauersegler, den es ebenso hätte treffen müssen, konnte seinen Vorjahreswert fast halten.

Erfreulich ist die Zunahme des Feldsperlings, der von den zahlreichen Winterfütterungen profitiert haben könnte. Gleiches gilt für Kohl- und Blaumeise. Einige Zugvögel, wie der Star, beginnen mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits von ihrem geänderten Zugverhalten zu profitieren. Aufgrund des Klimawandels sparen sie sich zunehmend den gefährlichen Vogelzug und können daher in Bayern früher und erfolgreicher brüten. Eine weitere interessante Antwort brachte die Aktion in Bezug zum langen und kalten Winter: Weder Rotkehlchen noch Zaunkönig haben nennenswerte Rückgänge zu verzeichnen, obwohl beide Arten sehr unter solcher Witterung leiden. Der am weitesten verbreitete Vogel in Bayern bleibt die Amsel, die in über 95 % der Gärten vorkommt. Ihr folgt die Kohlmeise in 85 % der Gärten.

ALF PILLE

Ausführliche Informationen finden Sie unter: www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de.

- ANZEIGE -

Deutsche Post



Didacta, die größte Bildungsmesse Europas – der LBV war wieder dabei!

Auch in diesem Jahr war das LBV-Referat Umweltbildung auf der Didacta in Köln vertreten. Als größte Fachmesse und Weiterbildungsveranstaltung dieser Branche bietet sie einen Überblick über Angebote, Trends und aktuelle Themen im Bildungsbereich. Neben den Gebieten Schule, Ausbildung und Weiterbildung gibt es auch einen großen Kindergartenbereich. Der LBV-Stand bildete einen begehrten Informationspunkt für interessierte Fachbesucher aus ganz Deutschland. Neben dem bereits bestehenden umfassenden Material zur Umweltbildung im Elementarbereich, welches speziell auf eine Förderung kindlicher Kompetenzen ausgerichtet ist, wurde in diesem Jahr ein neues Projekt vorgestellt. Unter dem Leitspruch „Werte leben“ haben wir unter der Leitung von Klaus Hübner ein umfassendes Konzept entwickelt. Durch Aktionsmaterialien und Seminare wird vermittelt, wie im Bereich Umweltbildung bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung gezielt Werteeinstellungen bei Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren gefördert werden können. Sieben Werte hat der LBV dazu heraus-



Der LBV-Stand stieß wieder auf reges Interesse der Fachbesucher

gearbeitet: Lebensfreude, Mut, Offenheit, Verantwortungsbewusstsein, Vertrauen, Respekt und Wir-Gefühl. Im Kindergartenalltag lassen sich diese Werte mit Themen über Wasser, Mobilität, Energie, Erde, Ernährung oder Biodiversität sehr gut umsetzen. In einem Sammelordner hat der LBV vielfältige Möglichkeiten von Aktionen zu den sieben Werten zusammengestellt, die auf der Didacta vorgestellt wurden. Das neue Projekt „Werte leben“ stieß auf reges Interesse der Besucher. Neben zahlreichen Bestellungen der Arbeitsmaterialien äußert sich der starke Zuspruch in Kooperationsanfragen für Schulen in anderen Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Schleswig-Holstein. LENA HAUSELT

Tödliches Gift

Geschützter Schwarzstorch qualvoll verendet – Gefahr besteht auch für andere Großvögel

Der LBV-Kreisgruppe Kronach wurde ein toter Schwarzstorch im Grümpeltal gemeldet. Der Vogel lag unter einem Mittelspannungsmasten, der erste Verdacht auf Stromtod erhärtete sich jedoch nicht. Röntgenaufnahmen erbrachten keine Hinweise auf Schussverletzungen oder Frakturen. Nachdem der tote Schwarzstorch auch einen Tag nach dem Fund noch stark aus dem Schnabel blutete, lag die Vermutung nahe, dass Blutgerinnungshemmer, wie sie in Mäusegift enthalten sind, die Todesursache sein könnten. Der Schwarzstorch wurde daraufhin zur toxikologischen Untersuchung an die Tierärztliche Fakultät der LMU München geschickt. Das Untersuchungsergebnis bestätigte den Verdacht: Bei der Analyse konnten Warfarin und Sulfaquinoxalin nachgewiesen werden. Diese beiden Substanzen sind in Ratten- und Mäuseködern enthalten, die nach Aufnahme zu inneren Blutungen und dann zum Tod führen. Recherchen bei verschiedenen Institutionen bis hin zum Bundesamt für Verbraucherschutz haben ergeben, dass es derzeit im Bereich der Pflanzenschutzmittel für Land- und Forstwirtschaft überhaupt kein zugelassenes Präparat gegen Mäuse mit dieser Wirkstoffkombination gibt. Ledig-

lich bei den Mitteln, die im Siedlungsbereich, in der Kanalisation oder in Müllkippen zugelassen sind, ist diese Wirkstoffkombination zu finden. Entweder wurde ein nicht mehr zugelassenes Präparat verwendet - oder es wurde der Giftköder in einem Bereich ausgebracht, für den er nicht zugelassen ist. Ob der junge Schwarzstorch einen Giftköder direkt aufgenommen hat oder an einer vergifteten Maus eingegangen ist, lässt sich nach Auskunft der Tierärztlichen Fakultät nicht feststellen, beides ist jedoch denkbar. Leider ist dies nicht der erste Fall in Bayern, dass ein Schwarzstorch an Mäusegift eingeht. Giftköder werden immer noch regelmäßig im land- und forstwirtschaftlichen Bereich ausgebracht. Bei unsachgemäßer Anwendung können solche Giftköder, ebenso wie andere Pflanzenschutzmittel, zu einem Gesundheitsrisiko für Haus- und Wildtiere werden. Neben dem Schwarzstorch sind auch Weißstorch, Graureiher, Greifvögel und Eulen gefährdet. Der tote Schwarzstorch war ein Zufallsfund, die Dunkelziffer dürfte sehr hoch sein. Meistens werden verendete Tiere von Füchsen oder anderen Beutegreifern gefunden und verschleppt. Um mehr über die Todesursache von Schwarzstörchen und anderen Großvögeln herauszufinden, bittet der LBV darum, Funde von verletzten oder toten Vögeln zu melden. Bei Verdacht auf eine Vergiftung kann der LBV nach Rücksprache mit der staatlichen Vogelschutzstelle/LfU in Garmisch-Partenkirchen eine toxikologische Untersuchung beantragen.

HELMUT BERAN & CORDULA KELLE-DINGEL

Gelungener Saisonauftakt am Naturpavillon

Rechtzeitig zum traditionellen Maimarkt zur Saison-eröffnung am Naturpavillon in Übersee klarte der Himmel auf und verwöhnte die vielen Besucher aus der gesamten Region mit einigen Sonnenstrahlen.

Marktstände mit Schnäpsen und Likören, Gebasteltem, Getöpfertem und Genähtem wurden aufgebaut und liebevoll dekoriert. Mit großem Interesse wurde unsere neue Ausstellung „Unser Klima im Wandel – wir tun was im Chiemgau“ angenommen. Zahlreiche Besucher informierten sich über Ursachen, Auswirkung und notwendige Lösungen wie Regionales Einkaufen, Energiesparen im häuslichen Umfeld. Sehr gute Resonanz hatte dabei auch unsere LBV-Klimatafel. Ein weiteres Highlight war das Energierad des Abwasserzweckverbandes Rimsting. Hier konnte man am eigenen Leibe erfahren, was es bedeutet, Energie für Lampen, Radio oder einen Wasserkocher zu erstrampeln. Manch einer mag nun seine Tasse Tee oder Kaffee mit mehr Bedacht trinken. Anhand des

Der Tag der biologischen Vielfalt

Unter dem Motto „Bayerns biologische Vielfalt erleben“ hat der LBV rund um den „Internationalen Tag der biologischen Vielfalt“ am 22. Mai 54 Veranstaltungen im ganzen Freistaat angeboten.



Ludwig Sothmann, Heinz Grunwald, der Regierungspräsident von Niederbayern und Hubert Weinzierl, Präsident des Deutschen Naturschutzrings (DNR) und Kuratoriumsvorsitzender der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), (von links nach rechts) folgen interessiert den Ausführungen zum Rainer Wald

Damit war der LBV bei weitem der größte Anbieter von Veranstaltungen zu diesem Aktionstag. Allen Beteiligten an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön für ihr Engagement. Die Spannweite der Veranstaltungen reichte von naturkundlichen Exkursionen in die LBV-Schutzgebiete, über Vogelstimmenwanderungen, botanische Führungen und Radtouren bis hin zu Angeboten für Familien und Kinder, wie einem Malwettbewerb, dem Geocaching oder einer Drachenbootfahrt. Ein Höhepunkt war sicherlich die Großveranstaltung im Rainer Wald. Unter der Leitung von Dr. Franz Leibl zeigten sich die 50 Exkursionsteilnehmer tief beeindruckt von der Arten- und Lebensraumvielfalt des Rainer Waldes.

BETTINA BÜHNER-KÄSSER



Der Maimarkt am Naturpavillon Übersee

Energierades lassen sich auch sehr interessante Rechnungen in Bezug auf den häuslichen Energieverbrauch anstellen. Die Ausstellung bietet einen Klimawandel zum Anfassen. Wir werden in einigen Versuchen zum Wettergeschehen und Treibhauseffekt den Klimawandel erlebbar machen, in die Rollen der Betroffenen (afrikanischer Bauernjunge, Inuit mit Eisbär, brasilianische Rinderzüchterin und Manager) schlüpfen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Denn jeder ist ein Rädchen in dem Getriebe und kann einen Beitrag zum Erhalt einer lebenswerten Zukunft leisten.

MARTINA MITTERER

- ANZEIGE -

Werden Sie Baumsparer!

Schon über 4 000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der **BaumSparVertrag™**

- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch

- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest

- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelholz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schonen Urwälder, binden CO₂ und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance

Rendite - Natur - Zukunft
Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de

Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

Menschen im LBV

Wechsel bei den Vorständen unserer Kreisgruppen

An dieser Stelle werden wir künftig laufend über die Wahl neuer 1. Kreisvorsitzender berichten. Im nächsten Heft folgen die Vorstellungen aus den anderen Regierungsbezirken.

Oberbayern

Eichstätt

Nach achtjähriger erfolgreicher Tätigkeit als Vorsitzender der Kreisgruppe gab Dieter David sein Amt bei der turnusmäßigen Wahl ab. Seine Nachfolgerin ist Ruth Alt, die die Arbeit der Kreisgruppe seit mehreren Jahren aktiv mit gestaltet. Dieter David unterstützt die Kreisgruppe weiterhin als Jugendbeauftragter.

Altötting

In der Kreisgruppe Altötting ist eine langjährige Aktive neue Vorsitzende geworden: Hilde Greisinger, bisherige stellvertretende Vorsitzende, übernahm das Amt. Herbert Musiol „tauschte“ und ist nun stellvertretender Vorsitzender. Neu im Vorstand ist die Leiterin der Jugendgruppe Burghausen, Henriette Auer, als Jugendbeauftragte.

Mühldorf

Nachdem die Kreisgruppe Mühldorf eine Wahlperiode keinen Vorsitzenden hatte, freuen wir uns, Werner Schuster als neuen Vorsitzenden begrüßen zu dürfen. Er ist im Landkreis aufgewachsen und mit der Gegend gut vertraut. Er ist seit zwei Jahren in der Kreisgruppe aktiv. Franz Ernst übernahm den stellvertretenden Vorsitz.

Bad Tölz/Wolfratshausen

Nach 18 Jahren an der Spitze der Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen legte Dr. Klaus Schröder im Mai 2010 sein Amt als Vorsitzender aus gesundheitlichen Gründen nieder. Eine der bedeutendsten Tätigkeiten Schröders war die Gründung der Tölzer Moorachse, einem Zweckverband mit dem Ziel, die Moore des Landkreises zu renaturieren. Spatenbräufilz, Eglinger Filz und Kernareale des Königsdorfer Weidfilzes wurden wiedervernässt. In seine Fußstapfen tritt Walter Wintersberger, der bereits im Vorstand als Schatzmeister und stv. Vorsitzender aktiv war.

Weilheim-Schongau

In Weilheim-Schongau nahm ein herausragender Aktivposten für Bayerns Natur seinen Hut: Aus persönlichen Gründen legte Johann Heilbock nach 25-jähriger Amtszeit als Kreisgruppenvorsitzender sein Amt nieder. Vom LBV-Landesvorstand erhielt er als Dank die Ehrenmedaille in Gold. Bernhard Kraus wurde als neuer Kreisvorsitzender gewählt.

Niederbayern

Regen

Bei der Jahreshauptversammlung im November letzten Jahres stellte sich Rosmarie Wagenstaller, seit 1994 und damit bereits 16 Jahre Kreisgruppenvorsitzende, nicht mehr zur Wahl. Sie wird abgelöst durch Claus Gregor. Rosmarie Wagenstaller hat sich jahrelang beherzt für ihre Kreisgruppe und uneigennützig für die Belange der Umwelt mit all ihren Lebewesen eingesetzt. Glücklicherweise steht sie als Schriftführerin dem Vorstand jedoch weiterhin beratend zur Seite.

Freyung-Grafenau

Aus gesundheitlichen Gründen zog sich Erich Völk nach fast 20-jähriger Tätigkeit als erster Vorsitzender der Kreisgruppe Freyung-Grafenau von seinem Amt zurück. In seine Amtszeit fällt der Ankauf von fast 60 Hektar Biotopflächen der Kreisgruppe für unterschiedliche Schutzprojekte: Böhmischer Enzian, Flussperlmuschel, Steinkrebs, Auerwild, Quellenrenaturierungen, um nur ein paar zu nennen. Sein Herzensprojekt ist und bleibt jedoch der Schutz des Birkhuhns am Schnellenzipf in der Gemeinde Haidmühle, für das er sich, soweit es seine Kräfte zulassen, auch noch weiterhin einsetzen möchte. Bernd Kannenberg aus Grund bei Waldkirchen wurde einstimmig zu seinem Nachfolger gewählt. Er ist bereits seit mehreren Jahren in der Kreisgruppe engagiert und wird sein Hauptaugenmerk auf die Betreuung und Pflege der Biotopflächen legen.

Natürlich lässt sich auch aus Beobachtungshütten digiskopieren, wie diese letzte Abendlichtaufnahme zeigt (das große Foto zeigt den Vogel vom gleichen Standpunkt aus ohne Digiscope-Ausrüstung)



Workshop
am 18./19.9.2010
am Altmühlsee

Digiscoping

Anwendungsfelder für Naturbeobachter

In unserer letzten Ausgabe haben wir Ihnen einen ersten Eindruck von der Digiskopie, das Fotografieren durch ein Teleskop/Spektiv, gegeben. Wer digiskopiert, der fotografiert mit besonderen technischen Voraussetzungen. Die Äquivalenzbrennweiten im Vergleich zur Spiegelreflexfotografie liegen in der Digiskopie zum Teil weit über 1.000 mm und fordern uns in unserem Beobachten der geeigneten Motive als auch dem Herangehen an das Bild.

Typische Anwendungsbereiche sind die Situationen, in denen scheue Arten den Betrachter nicht weiter heranzulassen bzw. es nicht angemessen wäre. Aber auch Erwägungen, die individuellen Komfortbereiche der Tiere ernst zu nehmen und ihnen nicht mit weiteren Hilfsmitteln wie Tarnzelt auf das Fell oder Gefieder zu rücken, sind gute Gründe für den Einsatz des Digiscoping. Der besondere Reiz liegt gerade in der Möglichkeit, größere Räume zu überbrücken: also Fernes nah zu bebildern und Kleines ganz groß wirken lassen zu können.

Digiskopale Anwendungen

• Optische Verdichtung:

Eine Eigenart der Digiskopie ist, dass die Schärfentiefe der Teleskopbenutzung noch geringer ist als bei Kameraobjektiven. Dieser Effekt lässt sich bewusst auch in der Gestaltung bis hin zur Natur-Abstraktion einsetzen.

• Fotografie jenseits der Ferne:

Vogelgucker wollen ihre Augenblicke fotografieren und koppeln digitale Kamerasysteme an ihre Teleskope mit 30- bis 50-facher Vergrößerung. Sind die Beobachtungsbedingungen ideal, sind auch die Digiskopien anschaulich. Weiches Licht, an klaren, kühlen und trockenen Tagen erlaubt es auch aus Distanzen von 200 Metern und mehr formatfüllende Aufnahmen zu machen.

• Eintauchen in das Geschehen – ohne Tarnzelt
Digiskopie zeichnet sich durch „Extrembrennweiten“ aus. Gleichzeitig haben aktuelle Teleskope Nahbereiche

von 4 Metern und weniger. So können wir ohne Störung fotografisch am Verhalten des Tieres im Nahbereich teilnehmen.

• Handaufnahme mit der Superbrennweite

Eine (digitale) Spiegelreflexkamera an einem 600 mm-Objektiv mit oder ohne Konverter lässt sich nur bedingt länger in der Hand für Flugaufnahmen nutzen, die Ausrüstung ist schlicht zu schwer; anders bei der Digiskopie. So bietet zum Beispiel Swarovski Optik mit der neuen Teleskopserie ATM/STM in Magnesiumleichtbau und dem Teleskopsystem TLS 800 ein System an, das den Digiskoper ein 800-mm-Äquivalent mit einem Gewicht von 1510 Gramm beschert. Derart lässt sich auch gut „freihändig“ arbeiten.

Digiskopieren bedeutet nicht mal eben kurz knipsen. Gesucht sind also Orte und Momente, die eine längere Beobachtung erlauben. Die Technik sollte beherrscht werden und auch das Sehen will dazu geschult sein.

Der LBV bietet daher zusammen mit Swarovski Optik im Spätsommer dieses Jahres wieder einen Digiskopie-Workshop an. Er wird am 18./19.9. am Altmühlsee stattfinden. Sie sind herzlich eingeladen, hier in die Digiskopie hineinzuschnuppern, Ausrüstungen zu testen und den Ablauf von der technischen Einstellung bis zum fertigen Bild zu erleben. Auch für die „Profis“ wird der Fachautor Dr. Jörg Kretzschmar nützliche Kniffe und Tipps rund um die Digiskopie geben können.

Für LBV-Mitglieder ist dieser Workshop kostenlos!

(Kosten für Übernachtung und Verpflegung müssen selbst getragen werden.)

Anmeldung und weitere Infos bei: Thomas Kempf, Tel. 09174-4775-15, Fax -75, mail: t-kempf@lbv.de

DER AUTOR



Dr. Jörg Kretzschmar

Der Bochumer Biologe gehört zu den Vorreitern der Digiskopie und wird den Workshop am Altmühlsee leiten.

Mehr Informationen zum Thema finden Sie bei

www.swarovskioptik.com // www.digiscoperoftheyear.com

Wer erste Bildanregungen oder technisches Hintergrundwissen sucht, findet dies unter www.ozellus.de

-ANZEIGEN-

ORNIWELT
www.orniwelt.de

Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:
Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelte, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:

Leica ZEISS Kowa me opta MINOX STEINER u.v.m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgöns (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de

NATUR NEU SEHEN
Jetzt umsteigen auf die HD/ED-Technik!

- Höherer Kontrast und Bildschärfe
- Intensives, satt leuchtendes Farberlebnis
- Verbesserte Nahbereich (Close Focus)
- Speziell für die Vogel- und Naturbeobachtung konzipiert

Jetzt unverbindlich testen. Sie werden begeistert sein!

Versandkostenfreie Lieferung mit dem Aktionscode: nab1002

www.Optik-Pro.de

Optik-Pro.de
10x42 statt 449,-
399,-
Näher dran.

Biodiversität an Bächen und Flüssen

Bäche und Flüsse durchziehen Bayern auf einer Strecke von mindestens 70.000 km. Naturbelassene Fließgewässer sind dynamische Systeme, die ständig ihr Aussehen verändern. Von der Quelle eines Flusses bis zu seiner Mündung verändern sich die für Lebewesen relevanten Umweltfaktoren wie Strömung, Temperatur, Nährstoffgehalt und Substrat. Dadurch entsteht im Gewässerverlauf eine Abfolge vernetzter Lebensräume mit einer charakteristischen Tier- und Pflanzenwelt.

Neben der Längsvernetzung eines Fließgewässers gibt es auch eine horizontale Vernetzung mit dem Umland, z.B. den Auwäldern. Diese artenreichen, stark gefährdeten Ökosysteme sind von der Dynamik eines Flusses abhängig.

Artenvielfalt

Zwischen den Wasserpflanzen und Steinen am Grund naturbelassener Fließgewässer tummeln sich Fische, Weichtiere oder zahlreiche Insektenlarven. Alle haben besondere Ansprüche an ihren Lebensraum und sind sehr empfindlich gegenüber Eingriffen in das Ökosystem.

Die Insekten stellen mit über 3.200 Arten mehr als die Hälfte der Fließgewässerfauna dar. Während die Entwicklung von Insektenlarven bis zum erwachsenen Tier bis zu 5 Jahre dauern kann, leben die adulten Tiere in der Regel nur wenige Tage bis Wochen. Die größte Gruppe aquatischer Insekten bilden Köcherfliegen (*Trichoptera*), die mit den Schmetterlingen eng verwandt sind. Die Larven bauen köcherförmige Wohnröhren (daher der Name dieser Insektenordnung) oder Netze. Die meisten Kö-

cherfliegen sind auf Gewässer mit guter bis sehr guter Wasserqualität angewiesen, daher werden bestimmte Arten als Bioindikatoren für die Bestimmung der Gewässergüte herangezogen.

Auch Wasserpflanzen sind für die Biodiversität in Fließgewässern unabdingbar. Rund 360 Pflanzenarten sind in oder an Deutschlands Fließgewässern zu finden. Wasserpflanzen fungieren als Laichhilfe und Kinderstube für Fische und Wasserinsekten. Sie bieten Schutz vor Fressfeinden und dienen gleichzeitig als Nahrung. Indem sie Nährstoffe aus dem Wasser binden, leisten sie einen äußerst wichtigen Beitrag zur Selbstreinigung der Fließgewässer.

Alles spielt zusammen

Greift der Mensch durch Uferverbauungen, Querbauwerke (z.B. Wehre) oder durch die Einleitung von Nährstoffen in das Gewässer ein, hat dies gravierende Auswirkungen auf die Biodiversität. Der Verbau der Gewässersohle oder des Ufers zerstört den Lebensraum von Pflanzen und Tieren. Durch Querverbauungen wird die Durchgängigkeit eines Fließgewässers unterbrochen, d. h. Fische oder Insekten können nicht mehr wandern. Dies führt zur genetischen Isolation von Lebensgemeinschaften und zu einer Artenverarmung. In Bayern sind derzeit ca. 13.000 Querbauwerke erfasst, die Zahl wird jedoch auf 60.000 geschätzt (Quelle: Positionspapier der Donau-Naab-Regen-Allianz www.DoNaReA.de). Durch die Errichtung von Sohlrampen oder Fischtreppen kann die ökologische Durchgängigkeit nur teilweise wieder hergestellt werden.

Der LBV – bayernweit aktiv in Sachen Gewässerschutz

Der LBV macht sich seit Jahren für naturnahe Quellen, Bäche und Flüsse stark. So wurden auf LBV-eigenen Flächen zahlreiche Quellen und Bäche renaturiert. Beispielsweise wurde der Harbach im Landkreis Neustadt a. d. Aisch/Bad Windsheim aus seinem Betonkorsett befreit. Fischrechte wurden gepachtet oder gekauft, damit sich einige wenige Bach- oder gar Flussabschnitte wie am Schwarzen Regen natürlich entwickeln dürfen – ohne Fischbesatz und Angelfischerei. Die Kreisgruppe Freyung-Grafenau hat entlang wertvoller Bayerwaldbäche Flächen erworben, um sie optimal für den Fischotter zu gestalten und gleichzeitig einen Puffer für Steinkrebs und Flussperlmuschel zu schaffen. Auch läuft seit diesem Jahr ein EU-LIFE Projekt zum Schutz der Grünen Keiljungfer, die einen Verbreitungsschwerpunkt entlang der Sandbäche und -flüsse in Mittelfranken hat. Durch Gestaltungsmaßnahmen an und in den Gewässern sollen optimale Verhältnisse für diese Libellenart geschaffen werden. Viele LBV-Kreisgruppen in Schwaben und Oberbayern setzen sich in Flussallianzen dafür ein, dass möglichst viele Fließgewässerabschnitte wieder an die Natur zurückgegeben und neue Wasserkraftanlagen verhindert werden.

Vernetzung von Lebensräumen nötig

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Artenvielfalt an Deutschlands Bächen und Flüssen drastisch reduziert. Zahlreiche Maßnahmen wurden ergriffen, um den Artenschwund aufzuhalten – mit geringem Erfolg. Durch die Verabschiedung der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) wurden erstmals europaweit geltende Umweltziele für den Schutz der Oberflächengewässer und des Grundwassers formuliert. Ein Hauptziel der WRRL ist, Oberflächengewässer bis 2015 in einen „guten ökologischen Zustand“ zu versetzen. Als Ergebnis der Bestandsaufnahme 2004 stellte sich heraus, dass insbesondere Defizite bei der Gewässerstruktur bestehen (siehe www.wrrl.bayern.de). Auch die Revitalisierung von Auwaldresten kann nur gelingen, wenn durch Rückverlegung der Deiche ausreichend Raum für diese gewässernahen Strukturen bereitgestellt wird. Um den Artenschwund aufzuhalten und die Neuansiedlung von Arten zu bewirken, sind großflächigere, vernetzende Maßnahmen nötig! Der Rückbau einzelner Querbauwerke allein oder das Wiederherstellen eines Altarms führt nur begrenzt zu einer Erhöhung der Artenvielfalt. Nur durch die Vernetzung von Lebensräumen können Arten wandern und sich austauschen. Neue Arten können anhand vorhandener Korridore einwandern und die Populationen werden so dauerhaft gesichert.

DIE AUTORIN



Eva Schubert
Dipl. Landschaftsökologin
Projektbearbeiterin Quellschutz in Bayern
LBV Landesgeschäftsstelle
Telefon: 09174 / 4775-65
mail: e-schubert@lbv.de

Foto: Dr. Eberhard Pfeuffer

- ANZEIGEN -

Neudorff!

Die Natur ist unser Vorbild. Die Umwelt unsere Verpflichtung!

Damit Sie sich in Ihrem Garten bedenkenlos wohl fühlen, bietet Neudorff seit über 150 Jahren innovative, hochwirksame und umweltschonende Produkte für den naturgemäßen Garten und Balkon.



www.neudorff.de

Freude am naturgemäßen Gärtnern

LANDESGARTENSCHAU ROSENHEIM 2010

23.04. – 03.10.2010

Lassen Sie sich inspirieren!

www.rosenheim2010.de



Die Ausstellung: **gewürze**
www.lokschuppen.de

diebold LACKIERUNG Marc O'Polio Sparkasse stadtworte rosenheim LANDESGARTENSCHAU ROSENHEIM 2010

Die Kinderseite von Hariet Roth

Lustige kleine Luchse

Wirklich lustig, meine kleinen Freunde mit den Pinselohren und den Backenbärtchen. Luchskinder spielen gerne. Hier verraten sie drei von ihren schönsten Spielen, die euch bestimmt auch gefallen werden.



Tarnen

Wer kann sich im Freien am unauffälligsten tarnen oder verstecken, ohne von dem „Jäger“ entdeckt zu werden? Ein Kind (oder 2) ist der Jäger und versucht möglichst viele „Luchs“-Kinder zu finden, die sich immer wieder durch ein lautes „Miau“ bemerkbar machen.



Anschleichen

Wer schleicht unbemerkt bis zum Reh und fängt es? Ein Kind ist das Reh, die anderen verstecken sich im Gelände. Das Reh bleibt auf einer Stelle. Wenn es einen „Luchs“ bemerkt, darf es bis zu einer Schutzstelle flüchten, während der Luchs versucht, es zu fangen.

Gelingt das, ist die Spielrunde vorbei und der Fänger darf in der nächsten Runde das Reh sein. Gelingt es nicht, kehrt das Reh zurück und ein anderer Luchs darf den Versuch wagen. Regel: Nur ein Luchs jagt und die anderen verstecken sich wieder.

„Schnapp“ das Reh

Material: ein „Schnipp-Schnapp“-Kartenspiel oder Quartett. Karten mischen, auf zwei Stapel verteilen, zugedeckt hinlegen. Zwei Spielmannschaften bilden. Immer zwei gegnerische Spieler sitzen in der Hocke einander gegenüber. Mit „Schnipp“ müssen sie gleichzeitig die oberste Karte aufdecken und offen hinlegen. Werden gleichzeitig zwei zusammengehörende Karten aufgedeckt, schlägt der, der es zuerst bemerkt auf die Karte des Gegners und ruft „Schnapp das Reh!“ Bei diesem Signal muss das andere Kind flüchten, während das erste Kind versucht, es zu fangen. Bestimmte Strecke vorher festlegen. Gelingt der Fang, wechselt das Reh und der aufgedeckte Kartenstapel zur Gruppe des Fängers. Danach sind zwei andere Kinder dran. Spielende ist, wenn in einer Gruppe alle gefangen wurden, oder eine Gruppe keine Karten mehr hat.



Basteltipp: Luchs-Maske

Aus einem Pappteller Augenlöcher ausschneiden, Bart am Kinn wegschneiden, Ohren aus Pappe ankleben (luchsig: mit Büscheln aus Garn oder Gras an der Spitze), zwei Schnüre oder Spanngummi zum Befestigen anbringen und dann wie hier anmalen. Zuletzt halbkreisförmige Nasenöffnung hineinschneiden und etwas nach oben biegen...und fertig ist das Luchsgesicht!

Viel Spaß wünscht Euer Willi!



NATURSCHUTZ
Jugend
www.naju-bayern.de

Nach Kopenhagen sind alle ratlos – wir aber geben nicht auf!



Die Naturschutzjugend im LBV – die „greenerilla“ (NAJU München) – lud am 30. April ins Orange-house (Feierwerk München) auf die „Climate-Fever-Party“ ein. Der Eintritt kostete kein Geld, allerdings musste ein persönliches Klimaversprechen abgegeben werden.

Die Party begann mit der Projektvorstellung und Preisverleihung zum Wettbewerb „Die Zukunft strahlt – Keep my energy“. Ziel des Wettbewerbs war es, Menschen aus der Umgebung zu einer nachhaltigen Energie- und Ressourcenwirtschaft zu bewegen. Es gab tolle kreative und innovative Beiträge, die alle einen Preis verdient hätten. Den ersten Preis gewannen Schüler des Ernst-Mach-Gymnasiums in Haar. Sie präsentierten zwei selbstgetextete Songs: Im ersten zeigten sie auf, dass der Rohstoff- und Energieverbrauch, wie wir ihn heute handhaben, fatale Folgen mit sich bringt. Im zweiten stellten sie Wege dar, wie wir nachhaltiger leben könnten.

Die zweiten Sieger, die NAJU-Jugendgruppe „Die Wanderfalken“ aus München, präsentierten ein Müll-Quiz. Dazu begaben sie sich in ein Fast-Food-Restaurant, kauften sich zu essen und rechneten den angefallenen Müll anschließend auf die täglichen Besucherzahlen um. Das Ergebnis war erschreckend: Allein in München werden an einem Tag in dem bekanntesten amerikanischen Fast-Food-Restaurant 6.400 kg Müll produziert. So viel wiegt ein ausgewachsener afrikanischer Elefanten-Bulle! Mit zwei Fotos, die unseren gedankenlosen Umgang mit unseren Rohstoffen und CO₂-Ausstoß darstellen, sicherten sich Theresa und Martina aus München den 3. Platz. Die jüngsten Teilnehmer, Schüler aus der privaten Ma-

ria-Montessori-Schule aus München, zeigten auf einem Plakat bildlich, wie sich unsere Zukunft entwickeln wird, wenn wir weiterhin nicht die Folgen unseres wenig nachhaltigen Handelns wahrnehmen und unser Verhalten beim Energieverbrauch nicht ändern.



Fotos: U. Dörmann, A. Baumgarten

Anschließend wurde abgerockt! „Der König und sein Offizier“ wie auch „Simeon Soul Charger“ traten auf die Bühne und erfüllten den Club mit Charme und Selbstironie. Als „Pardon Ms. Arden“ live ihr frisch erschienenes Debüt-Album präsentierten, übertrug sich die positive Energie, die dabei erzeugt wurde, in das letzte lahme Tanzbein. Ab 0 Uhr standen die „SirenSisters“ und DJ Selector Vinz hinter den Plattentellern und verzauberten mit elektronischem Dub vom Feinsten.

Natürlich wurden nur regionale Produkte zum Kauf angeboten und darüber informiert, warum andere überregionale, konventionelle Produkte heute nicht mit uns feiern durften. Eine CO₂-Tafel konnte Auskunft über verschiedensten CO₂-Ausstoß geben, und auf dem Energie-Rad durfte jeder, der seine letzte Energie nicht auf der Tanzfläche loswerden konnte, selbst Energie erzeugen.

ALEXANDRA BAUMGARTEN

TERMINE

JUGENDCAMP: „STEINREICH ODER SCHEINREICH? – GELD REGIERT DAS ZELT“
ZEIT: 22.08. BIS 28.08.2010
ORT: LAUFEN BEI BERCHTESGADEN (OBB.)
ALTER: 13 BIS 19 JAHRE

FAMILIEN-ABENTEUER:
BERGE, WILDNIS, FLUSS UND MEHR
ZEIT: 27.08. BIS 31.08.2010
ORT: GRAINAU (OBB.)
ALTER: FAMILIEN MIT KINDERN AB 5

GRUPPENLEITERFORTBILDUNG:
SITZEN UNTERM HOLLERBUSCH
ZEIT: 18.09.2010
ORT: LBV-UMWELTGARTEN WIESMÜHL (OBB.)

GRUPPENLEITERFORTBILDUNG:
HEUSCHRECKEN
ZEIT: 25.09.2010
ORT: MITTENWALD (OBB.)

SEMINAR: HARRY POTTER:
HAUSELFEN UND ANDERE ZAUBERWESSEN
ZEIT: 01.10. BIS 03.10.2010
ORT: LBV-LINDENHOF, BAYREUTH (OFR.)
ALTER: 7 BIS 13 JAHRE

GRUPPENLEITERAUSBILDUNG:
ÖKOTRAINER
ZEIT: 01.10. BIS 05.10.2010
ORT: SCHÖNHOFEN FIEGENSTALL (MFR.)

GRUPPENLEITERFORTBILDUNG:
MITBESTIMMUNG „PRAXIS“
ZEIT: 09.10.2010
ORT: BURG SCHWANECK

Weitere Informationen und Anmeldung bei: Naturschutzjugend im LBV, Eisvogelweg 1, 91161 Hilpoltstein, Tel. 09174/4775-41, Fax. 09174/4775-75, Email: naju-bayern@lbv.de, Internet: www.naju-bayern.de (hier ist auch das komplette Veranstaltungsprogramm 2010 zu finden)

Medien

Die Stimmen der Greifvögel und Falken

Karl-Heinz Dingler, Christian Fackelmann, Dr. Andreas Schulze
2 Audio-CDs, inkl. 3-sprachigem Beiheft
Preis: 17,95 €
ISBN 978-3-938147-17-7

Diese beiden Audio-CDs stellen Rufe und sonstige Lautäußerungen von 58 Greifvogel- und 45 Falkenarten in 311 Tonaufnahmen vor. Es wurde das umfangreichste Tondokument mit einmaligen Aufnahmen seltener und auch wenig erforschter Arten aus fünf Kontinenten realisiert. Die Reihenfolge der Tonaufnahmen erfolgte in erster Linie im Hinblick auf bessere Vergleiche der Lautäußerungen ähnlicher Arten – orientiert an der Systematik bewährter Fachliteratur. Hinter jedem Titel ist die Spielzeit der dazugehörigen Einzelaufnahmen angegeben. Für die Bettelrufe der Jungvögel wurde jeweils ein eigener Titel angelegt. Das Begleitbuch enthält Detailangaben und weitere interessante Hintergrundinformationen zu den Tonaufnahmen. Leider sind die Aufnahmeorte nicht bei allen Aufnahmen angegeben. Insgesamt empfehlenswert!

Taschenlexikon der Vögel Deutschlands

Hans-Joachim Fünfstück, Ingo Weiß, Andreas Ebert
Quelle & Meyer Verlag, 2010
684 S., ca. 600 Abb., geb.
Preis: 24,95 €
ISBN: 978-3-494-01471-5

Hans-Joachim Fünfstück, Mitglied des LBV-Landesvorstands, hat mit seinen Koautoren ein vollständig neu konzipiertes Taschenlexikon zusammengestellt. Alle in Deutschland vorkommenden Vogelarten werden systematisch beschrieben und sind farbig abgebildet. Neben Angaben über Verbreitung, Status, Verhalten und Fortpflanzung finden Vogelbeobachter hier viele zusätzliche und interessante Informationen wie Verbreitungskarten und Phänologieangaben, die sie in reinen Bestimmungsbüchern meist vergeblich suchen. Es sollte deshalb stets zur Hand sein, wenn man Vögel beobachten und bestimmen will!

Grundkurs Vogelbestimmung

Christoph Moning, Thomas Griesohn-Pflieder, Michael Horn
Quelle & Meyer Verlag, 2010
432 S., 602. Abb., geb.
Preis: 19,95 €
ISBN: 978-3-494-01416-6

Das Buch bietet Anfängern eine grundlegende Einführung in die Vogelbeobachtung und Vogelbestimmung. Im ersten Teil werden Tipps zur Ausrüstung gegeben und aufgezeigt, wo, wann und wie man Vögel am besten beobachten kann. Wie lerne ich es, einen Vogel von einem anderen zu unterscheiden? Auf welche Merkmale muss ich achten, wie „erkenne“ ich diese am besten? Welche Rolle spielen Vogelverhalten und Vogelstimmen für die Bestimmung? Im zweiten Teil werden die Familien der Vögel mit ihren wichtigsten Merkmalen vorgestellt. Es werden Hilfen zur Bestimmung der Familienmerkmale gegeben und Tipps zur Unterscheidung leicht verwechselbarer Arten. Mit Hilfe dieses Buches kann der Anfänger es lernen, sich besser und schneller in der Vogelwelt zurechtzufinden und umfangreiche Bestimmungsbücher besser zu nutzen.

Glasflächen und Vogelschutz

Praktische Hinweise zum vogelfreundlichen Bauen mit Glas sowie Möglichkeiten für nachträgliche Schutzmaßnahmen
Broschüre 28 S. mit zahlreichen Abb.
Preis: 2,00 €
in Kürze erhältlich im LBV-Shop

Täglich kommen 100tausende Vögel durch die Kollision mit Glasscheiben ums Leben - an großen Glasfassaden wie auch an Buswartehäuschen oder kleinen Fenstern.

Die Broschüre „Glasflächen und Vogelschutz“ beschreibt solche Problembereiche und stellt verschiedenen Lösungsmöglichkeiten dar. Neben Vorschlägen zur nachträglichen Absicherung bestehender Gefahrenstellen, werden vor allem auch Möglichkeiten aufgezeigt, wie man bereits in der Planungs- und Bauphase durch architektonische Mittel oder den Einsatz von markiertem Glas das Vogelschlagrisiko vermeidet. Ein Muss nicht nur für Architekten und Hauslebauer, sondern für jeden, dem der Schutz unserer heimischen Vögel am Herzen liegt.

Kleinanzeigen

Klima retten – mit Rendite! 9 % Rendite pa. durch Aufforstung. Ab 33 € ein Edelholzbaum pro Monat. Nur ein Jahr Mindestansparzeit. Infos und Abschluss unter www.BaumSparVertrag.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33-70 qm im typisch burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner, www.stieglerhof.com. Hausprospekt: Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213.

Ferienbungalows am Quitzdorfer See 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel! Z. B. 30 m² Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur 27,00 € + NK. Vollpension in eig. Gaststätte 14,50 € p. P. mögl. Wohnmobilstellplatz: 12,00 € bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0171-8397616.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der ***Pension & Weingut Storchblick. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Umbrien/Trasimenosee: wir bieten private FeWo mit Pool in liebev. renov. Steinhaus in reizvoller Alleinlage eines Naturschutzgebietes. Wir leben seit 1989 hier, geben Tipps für Ausflüge, reiten, wandern, radfahren... Tel. 089-7605470 oder www.cerreto.de

Borreliennachweis in Zecken: www.staber-kollegen.de.

„Haus zum Kranich“ in Wiek auf Rügen. Spezial-Infos zur Vogelbeobacht. Gemütl. u. komf. FeWos, bis 5 Pers., zentral u. ruhig gelegen. Hervorrag. Ausgangspunkt für Ausflüge zu Wasser u. zu Lande. www.haus-zum-kranich.de. 10 % Rabatt für LBV-Mitglieder Tel.: 038391-710-0.

Lateinamerika und Europa 02831 - 1335663
napur tours
Rundreisen • Individualreisen
www.napurtours.de

Privatverkauf: Renov. Wohn./Ferienhaus (3 Whg.), ZH, gr. Garten u. Garage, NSG Untere Havel/Gölper See, 80 km von Berlin. VB, Tel. 0711-733908, www.ferien-guelpe.de.

Gedichte-Büchlein FRÖHLICHE GEDICHTE € 9,80 von Roswitha Maria Wintergerst ISBN 978-3-8372-0611-1. Frühlings - Liebes - Glückwunschedichte mit lustigen Zeichnungen für Kleine und Große, im Buchhandel und bei www.amazon.de

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gölpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Rad-, Kanu- und Wanderreisen in Polen, Deutschland und Skandinavien
ALBATROS OUTDOOR Natur- und AktivReisen Tel.: 03366 / 15 33 75 www.albatros-outdoor.de

Urlaub für Naturfreunde in Venezuela
www.bugparadise.com

Erlebnisswelt NATUR-UMWELT-TIER
www.tierstimmen.de

Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Futterautomaten ...
Nistkästen und Nisthilfen
Naturharz-imprägniert
- bewährt
- haltbar
- preiswert
Jean Schoch
Werkgemeinschaft
onied. Werkstatt für behinderte Menschen WfbM
HAUS SONNE e. V.
Brühgasse 3,
66453 Walsheim/Saar
FON: (06843) 90 00 0
FAX: (06843) 90 00 55
email: info@haussonne.de
NABU-Mitglied

Aktionsplan 1 zur Förderung der Wildkatze in Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (Herausg.)

Die Wildkatze ist in Bayern noch immer eine Seltenheit. In Zusammenarbeit zahlreicher Partner hat das bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einen Aktionsplan für diese heimliche und gleichwohl faszinierende Art erarbeitet. Der Aktionsplan 1 legt konkrete Maßnahmen fest, um die Verbreitung der Wildkatze in Bayern systematisch zu ermitteln, mehr Bewusst-

sein für die Art zu schaffen und ihre Ausbreitung zu fördern. Den beteiligten Behörden, Verbänden und Institutionen dient der Aktionsplan als Grundlage für die Umsetzung der vereinbarten Aktivitäten. Nähere Informationen zur Wildkatze und eine Möglichkeit zum Download des Plans finden sich unter

www.wildkatze.bayern.de.

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Weitere Familienmitglieder

Ehepartner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

Name, Anschrift des Werbers

ANTWORT
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Weitere Familienmitglieder

Ehepartner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbers, Prämienwunsch

Name, Anschrift des Werbers

ANTWORT
LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren



Diätetisches Lebensmittel zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenkrankungen (Ergänzende bilanzierte Diät)

Sprechen wir offen über ein verschwiegenes Thema

Schluss mit peinlicher Blase!

Sagen Sie JA zu Blasen-Kraft Pro. Holen Sie sich natürliche Hilfe bei Harnwegs- und Blasen-Last. Und Sie fühlen sich wieder befreit und sicher.



„Endlich schaue ich mir einen Film in voller Länge an.“

Ohne dass ich im Kino am Rand sitze. Und ohne dauernd nach der Toilette zu schielen!“ Freude-strahlend berichtet das Frau Isabella I. aus Franken. Niemand spricht darüber, doch: Schätzungen gehen von bis zu 10 Millionen Betroffenen in Europa aus.

Eine Formel der Natur hilft

Dieses Naturmittel stärkt Ihre Blase völlig natürlich. Und zu einem erschwinglichen Preis. Der garantiert, dass Sie dieses Gesundheits-Mittel täglich nehmen.

Das Geheimnis des wasserlöslichen Kürbiskern-Extraktes!

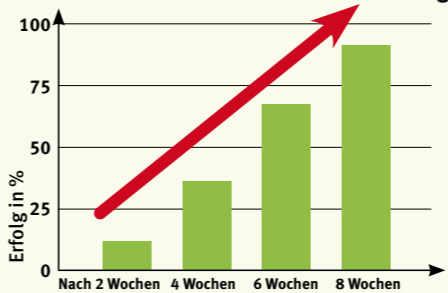
Dieses Geheimnis entrissen Forscher in Japan dem Nährstoff-Kürbis. Diese wasserlöslichen Naturstoffe, die sie in Japan patentierten, nimmt Ihr Blut bestens auf.

Kürbiskerne werden traditionell eingesetzt für gesunde Blasenfunktion. Klinische Studien mit Männern und Frauen in Japan mit diesem Extrakt zeigten beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6 – 8 Wochen kontinuierlicher Anwendung.

Die neue Krafftformel für die Blase

Dr. Hittich macht Ihnen erstmals in Europa exakt die in den japanischen

Beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6 – 8 Wochen kontinuierlicher Anwendung



Das sagen begeisterte Kunden

„Ich habe seit einiger Zeit Ihr Mittel Blasen-Kraft Pro im Gebrauch. Ich kann nur meine vollste Zufriedenheit äußern, wobei ich jeden Tag von diesem Präparat zwei Kapseln nehme. Mir geht es gut.“

– Anna Schleiminger, Bad Kissingen



„Ich bin 81 Jahre alt und nehme Ihr „Blasen-Kraft Pro“ einmal täglich, ich brauche nur noch 1mal nachts zur Toilette!“

– Martin Werner Bauer, Rees



Tipp: Die ersten 14 Tage 1 Kapsel morgens und 1 Kapsel abends. Danach nur 1 Kapsel abends.

Telefonisch geht's am bequemsten!
0800 - 1 827 298
gebührenfrei



Lieber Leser!



Dr. Reinhard Hittich

„Ich bin von meinem Natur-Mittel 100 % überzeugt und nehme es selbst täglich. Auch Sie werden begeistert sein. Bei mir gibt es kein „Kleingedrucktes“. Zu diesem Angebot können Sie nur „Ja!“ sagen.“

Herzlichst

Dr. Reinhard Hittich

Dr. Reinhard Hittich

PS: Auch Sie wird diese Neuheit aus Japan begeistern. Handeln Sie noch heute, der Vorrat ist leider begrenzt!

0800 - 1 827 298 gebührenfrei!

Ohne peinliche Apothekenbesuche!

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschieken!

GRATIS Kennenlern-GUTSCHEIN

☐ **Ja!** Ich hole mir sofort unverbindlich mit der **einzigartigen 12-Monats-Garantie** zwei Packungen Blasen-Kraft Pro und bezahle nur eine. Eine Packung zum günstigsten BestPreis von nur € 19,70 plus € 5,90 Versand und eine **zweite Packung GRATIS** geschenkt dazu.

☐ Frau ☐ Herr

Kein Vertreterbesuch!

Name

Vorname

Str. Nr.

PLZ, Ort

Postfach 500 462, 52088 Aachen

Telefon **0800 - 1 827 298** (gebührenfrei)

GRATIS Fax **0800 - 310 32 36**

www.DrHittich.de

Aktions-Nr. N0FA0787-2



Wir sind für Sie da



Landes-geschäfts-führer

Gerhard Koller

Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Marketing



Thomas Kempf

Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@lbv.de



**Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß**

Datenänderungen, Ehrungen, Spenden-
bescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de

LBV-Natur-Shop



Uwe Kerling

Einkauf/Verkauf • Versandleitung
Sabine Mathieu
Bestellannahme
Tel. 09174-4775-20, -0
u-kerling@lbv.de, naturshop@lbv.de



Haus- und
Straßen-sammlung

Renate Steib

(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de

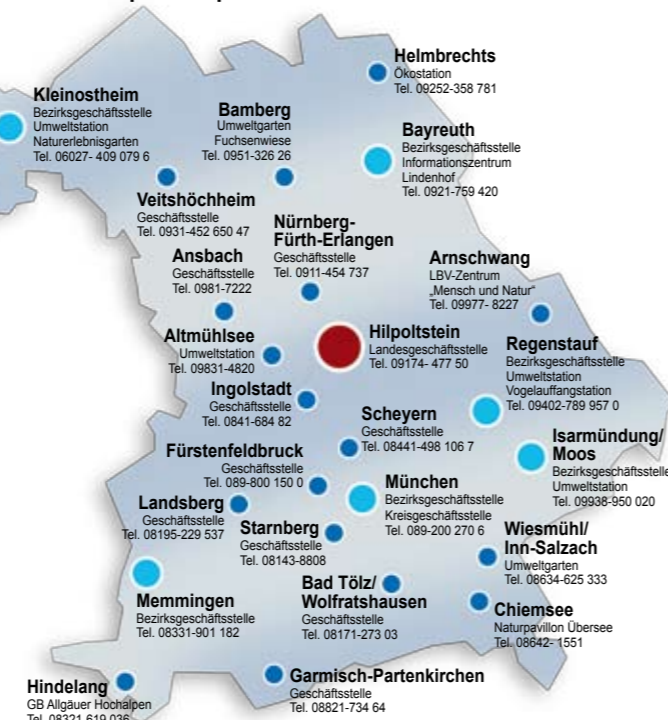
Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner

Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de



Der LBV in Bayern -
Ihre Ansprechpartner vor Ort



LBV-AKTION 2010 Mitglieder werben Mitglieder

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- ☐ Erwachsene ab* 40,- €
- ☐ Familien ab 45,- €
- ☐ Ermäßig (Jugendliche bis 18, Schüler, Studenten, Azubis, Rentner) ab 20,- €
- ☐ Fördermitglieder ab 130,- €
- ☐ Gemeinden, Körperschaften ab 155,- €

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:

Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren!

Ihre Garantie:

Sechs Wochen Widerrufsrecht bei unberechtigter Belastung Ihres Kontos. Beitragsjahr ist das Kalenderjahr. Ihre Mitgliedschaft ist jederzeit formlos kündbar. Ihre Daten werden per EDV erfasst und ausschließlich für LBV-interne Zwecke verwendet.

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
Postleitzahl, Wohnort	
Geburtsdatum, Beruf	
Telefonnummer	
Datum, Unterschrift*	
Ja, ich helfe Papier- und Verwaltungskosten zu sparen und erziele dem LBV widerumlich folgende Einzugsermächtigung	
Jahresbeitrag €	Spende €
Konto-Nr.	BLZ
bei (Kreditinstitut)	
Datum	
Unterschrift*	

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

©Landesbund für Vogelschutz, download https://www.lbv.de/ANZEIGE/schutz/ oder www.lbv.de

BRILLIANT, ROBUST, ERGONOMISCH

SLC 42 HD. DER KLASSIKER IN NEUER PERFEKTION

Die fluoridhaltigen HD-Linsen garantieren scharfe Kontraste und ein brillantes Bild in natürlichen Farben. Neben den verbesserten Vergütungstechnologien bietet das SLC 42 HD ein großes Sehfeld und eine neue Fokussiermechanik.



NEUE FOKUSSIERMECHANIK
für äußerst schnelle und
präzise Einstellungen

LEISTUNGSSTARKE HD-OPTIK
für höchste Farbtreue, perfekte Kontraste
und bestechende Transmission



BESONDERS KOMPAKT UND ROBUST
durch optimierte Ergonomie und
leichtes Magnesiumgehäuse

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Straße 44, 83022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de



SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-19](#)